

Kössler, Franz

Personenlexikon von Lehrern des 19. Jahrhunderts

Berufsbiographien aus Schul-Jahresberichten und Schulprogrammen
1825 - 1918
mit Veröffentlichungsverzeichnissen

Band: Ubbelohde - Utzmann

Vorabdruck (Preprint)

Stand: 18.12.2007

Universitätsbibliothek Gießen
Giessener Elektronische Bibliothek
2008

URL: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6128/> (Band)

URL: <http://geb.uni-giessen.de/geb/volltexte/2008/6106/> (Gesamt)

Vorwort

Die Zeit von 1825 - 1918 war im deutschsprachigen Raum die Blütezeit der Schulprogramme. Sie enthalten in der Regel einen Jahresbericht über die Schule sowie eine wissenschaftliche Abhandlung. Lange Zeit standen nur die Abhandlungen im Focus. In jüngster Zeit finden auch die Angaben zum Unterrichtsstoff und zu den Prüfungen Interesse. Wenig beachtet wurden bisher die biographischen Angaben zu Lehrern und Schülern.

Der Autor hat bei der Katalogisierung der Programmabhandlungen an der UB Gießen (vgl. Franz Kössler: Verzeichnis von Programm-Abhandlungen deutscher, österreichischer und schweizerischer Schulen der Jahre 1825-1918. München 1987-1991) auf die im Berichtsteil enthaltene Lehrerbiographien geachtet und die entsprechenden Seiten fotokopiert. In der Regel handelt es sich um Berichte über neue Schulleiter, über neu eingestellte Lehrer sowie um Nachrufe. Sie schildern die Herkunft und den beruflichen Werdegang und verzeichnen die Publikationen. Regional erfolgte die Beschränkung auf das Gebiet des deutschen Reiches ohne Bayern.

Die Informationen zu den Personen wurden vom Autor während seines Ruhestandes über mehrere Jahre mittels Textverarbeitung erfasst und zu dem vorliegenden Werk zusammengestellt. Die Arbeit wurde der UB Gießen zur Veröffentlichung überlassen.

Da die UB Gießen einen sehr umfangreichen Bestand an Schulprogrammen hat, dürfte der Großteil der in Schulprogrammen des deutschen Sprachraums enthaltenen Biographien erfasst sein.

Um die Einträge noch bearbeiten zu können wird das Werk zunächst als Preprint veröffentlicht.

Lothar Kalok

Bitte wenden Sie bei Fragen an:

geb@bibsys.uni-giessen.de.

Ubbelohde, Karl August Wilhelm Theodor

Geboren den 7. April 1844 zu Hannover, besuchte das Gymnasium zu Aurich von Michaelis 1851 bis Michaelis 1852, von da an bis Ostern 1862 das Johanneum zu Lüneburg. Er studierte dann in Göttingen und Berlin Philologie bis Ostern 1866, bestand am 4. August 1866 das Staatsexamen in Göttingen und verwaltete dann als Probekandidat von Michaelis 1866 bis 1867 die letzte ordentliche Lehrerstelle am Gymnasium zu Eisleben. Von Michaelis 1867 bis Ostern 1868 war er Zögling der Kgl. Zentraltturnanstalt zu Berlin und wurde Ostern 1868 als ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Eisleben angestellt. Von da aus machte er als Kriegsfreiwilliger den Feldzug gegen Frankreich mit. Von Ostern 1871 bis Michaelis 1872 war er ordentlicher Lehrer am Gymnasium zu Prenzlau, von Michaelis 1872 bis Michaelis 1882 in gleicher Stellung am Johanneum zu Lüneburg und ist seitdem Direktor des Gymnasiums zu Friedland in Mecklenburg. Er ist am 2. Januar 1907 gestorben. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Mitteilungen über ältere Lüneburger Schulordnungen. Lüneburg 1881. 21 S. (Programm Lüneburg Gymn.)
 - 2) Antrittsrede, gehalten am 17. Oktober. Friedland 1882. S. 6-12.
 - 3) Rede, gehalten an Luthers vierhundertsten Geburtstag, dem 10. November 1883 gehalten. Friedland i. Meckl. 1884. 10 S.
 - 4) Wie entwickelte sich Deutschland zum Kaiserthum der Hohenzollern? Rede, gehalten am 22. März 1884. Friedland i. Meckl. 1885. 9 S.
 - 5) Kosmopolitismus und Patriotismus. Eine Schulrede. Friedland i. Meckl. 1887. 5 S.
 - 6) Rede, zur Feier des neunzigsten Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und zur Entlassung der Abiturienten. Friedland i. Meckl. 1887. S. 29-34.
 - 7) Rede zur Trauerfeier für Kaiser Wilhelm I. den Großen und zur Entlassung der Abiturienten, 22. März 1888. Friedland i. Meckl. 1889. 5 S.
 - 8) Rede zur Vorfeier des Geburtstages Seiner Majestät Kaiser Wilhelm II., 26. Januar 1889. Friedland i. Meckl. 1889. S. 8-13.
 - 9) Am 18. Oktober 1888. Rede. Friedland i. Meckl. 1889. S. 6-8.
 - 10) Fünf Schulreden: 1. Zentralisation und Partikularismus. 2. Bescheidenheit. 3. Leichtsinn. 4. Treue. 5. Die Herren der Welt. Friedland i. Meckl. 1891. 27 S.
 - 11) Theodor Körner. Eine Entlassungsrede. Friedland i. Meckl. 1892. 8 S.
 - 12) Dic, cur hic! Rede zur Entlassung der Abiturienten, den 23. September 1893. Friedland i. Meckl. 1893. S. 5-8.
 - 13) Akademische Freiheit. Eine Entlassungsrede. Friedland i. Meckl. 1894. 5 S.
 - 14) Drei Schulreden: a) Zur Wahl des Berufes. 1. Mensch, Christ und Deutscher. 2. Landmann und Soldat. b) Kameradschaft und Freundschaft. Friedland i. Meckl. 1895. 15 S.
 - 15) Die Feier des 2. September 1895. Friedland i. Meckl. 1896. 11 S.
 - 16) Feigheit. Eine Entlassungsrede. Friedland i. Meckl. 1896. S. 33-37.
 - 17) Rede, zur Feier des hundertsten Geburtstages des hochseligen Kaisers Wilhelms I., des Siegreichen und Großen, am 22. März 1897. Friedland i. Meckl. 1897. S. 55-60.
 - 18) Was ist uns not? Zwei Schulreden. Friedland i. Meckl. 1898. 10 S.
 - 19) Wollt ihr Mietlinge sein? Rede zur Entlassung der Abiturienten den 8. April 1892. Friedland i. Meckl. 1893. 4 S.
 - 20) Nunquam retrorsum? Rede zur Entlassung der Abiturienten 1898. Friedland i. Meckl. 1899. 6 S.
 - 21) Rede zur Feier des Bekenntnisses des mecklenburgischen Landtages an der Sagsdorfer Warnobücke bei Sternberg vom 20. Juni 1549 zur Reformation. Friedland i. Meckl. 1900. S. 3-7.
 - 22) Zur Jahrhundertwende. Rede zur Entlassung der Abiturienten am 22. März 1900. Friedland i. Meckl. 1901. S. 1-5.
 - 23) Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm II. Ansprache gehalten am 26. Januar 1901. Friedland i. Meckl. 1901. S. 6-7.
 - 24) Am 23. März 1903. Ehre. Zwei Entlassungsreden. Friedland i. Meckl. 1904. S. 1-8.
 - 25) 1. Arbeit. 2. Deutsche und romanische Größen. Zwei Schulreden. Friedland i. Meckl. 1902. S. 21-24, 25-29.
 - 26) Rede zur Entlassung der Abiturienten am 24. März 1905. Friedland i. Meckl. 1905. 4 S.
 - 27) Schülermoral. Eine Entlassungsrede. Friedland i. Meckl. 1906. 5 S.
- Aus: Programm Lüneburg Gymnasium 1873 und 1907 FS.

Über, Berthold

Geboren zu Kreuzburg in Oberschlesien im September 1847, vorgebildet auf der höheren Bürgerschule zu Kreuzburg und dem Gymnasium zu Brieg. Ostern 1868 bezog er die Universität Breslau, studierte von 1869 an in Berlin, wurde im Juli 1870 zu den Fahnen einberufen und setzte nach Beendigung des Feldzuges 1870/71 seine Studien in Berlin fort. Nachdem er am 20. April 1874 das Examen pro facultate docendi abgelegt hatte, trat er sein Probejahr am Gymnasium zu Kreuzburg an, wo er bereits seit Weihnachten 1873 eine erledigte Lehrer-

stelle verwaltet hatte. 1875 wurde er am Gymnasium zu Waldenburg in Schlesien definitiv angestellt. Hier veröffentlicht er: „Zu dem französischen Wörterbuch von Sachs.“ Waldenburg i. Schles. 1885. 16 S. (Programm Waldenburg i. Schles. Gymnasium.) -- Aus: Programm Waldenburg i. Schles. Gymnasium 1876.

Uber, Felix

Geboren am 6. März 1859 zu Berlin, besuchte das dortige Friedrichs-Gymnasium, das er Ostern 1877 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er studierte dann in Berlin Philologie, promovierte 1882 zum Dr. phil. in Göttingen und war dann Probekandidat am Gymnasium zu Küstrin. Im Winter 1884/85 Hilfslehrer am Friedrichs-Gymnasium in Berlin. Von hier ging er als Hilfslehrer an das Joachimsthalsche Gymnasium in Berlin bis 1894, wo er als Oberlehrer an das Gymnasium zu Sorau berufen wurde. Veröffentlicht hat er: „Quaestiones aliquot Sallustianae grammaticae et criticae.“ Diss. inaug. Göttingen 1882.
Aus: Programm Berlin Friedrichs-Gymnasium 1900 FS.

Ubhoff, Alexander Heinrich

Wurde am 18. April 1852 zu Petershagen in Westfalen geboren. Seine erste Schulbildung erhielt er auf einer Privatschule seiner Vaterstadt, später auf der Realschule I. Ordnung (Realgymnasium) in Minden. Nach bestandenen Abiturientenexamen wandte er sich auf den Universitäten Göttingen und Berlin zuerst dem Studium der Philosophie und Mathematik, später dem der neueren Sprachen zu. Nachdem er seiner Militärpflicht genügt hatte, nahm er einen längeren Aufenthalt in England und Frankreich, um sich mit den Sprachen dieser Länder bekannt zu machen und hatte namentlich in England Gelegenheit, einen Einblick in die Jugenderziehung der Engländer zu gewinnen. Nach seiner Rückkehr bestand er in Münster das Staatsexamen und wurde Michaelis 1888 dem Friedrichs-Realgymnasium in Berlin zur Ableistung des Probejahres zugewiesen. Michaelis 1889 wurde er als ordentlicher Lehrer an der 5. Höheren Bürgerschule in Berlin angestellt. Als im Herbst 1893 die 11. Realschule in Berlin gegründet wurde, sorgte der erste Direktor, Nahrwold, (ein alter Schulfreund) dafür, dass auch Ubhoff an dieser Schule angestellt wurde. Nun begann für beide eine achtjährige Zeit schöner gemeinsamer Wirksamkeit. Während Nahrwold den mathematischen und den naturwissenschaftlichen Unterricht organisierte, fiel Ubhoff die gleiche Aufgabe für die Sprachen zu. In erster Linie wies er dem französischen und dem englischen, daneben aber auch dem deutschen Unterrichte Ziel und Wege, und es gingen aus diesem schönen Zusammenwirken die besten Ergebnisse für die Schule hervor. In den letzten Jahren war es ihm nicht mehr vergönnt, mit der ursprünglichen Frische und Energie sich seiner Tätigkeit zu erfreuen, wie früher. Er kränkelte viel und musste oft vertreten werden. Es bildete sich ein Herzleiden heraus, das Anfang nur schwach und mit grossen Pausen auftrat, dann aber verstärkten sich die Anfälle und kehrten in immer kürzeren Intervallen wieder. Er starb am 30. Januar 1906. – Aus: Programm Berlin 11. Realschule 1906.

Uckermann, Karl Hermann Friedrich

Sohn eines Justizrates, geboren am 17. März 1867 in Wetter bei Marburg, besuchte das Gymnasium in Marburg von 1876-1885 und studierte dann in Berlin und Marburg Mathematik und Naturwissenschaften. 1890 bestand er die Oberlehrerprüfung und wurde 1892 auf Grund seiner Dissertation: „Über das Prinzip der kleinsten Wirkung“ in Marburg zum Dr. phil. promoviert. Das Seminarjahr erledigte er in Kassel am Friedrichs-Gymnasium, das Probejahr in Marburg am Realgymnasium. Dann war er als Hilfslehrer an folgenden Anstalten tätig: den Gymnasien in Marburg, Neuahaldensleben, Rostock, Mühlhausen i. Th., der Oberrealschule in Oldenburg i. Gr. Von Michaelis 1894 bis Ostern 1896 war er Oberlehrer in Rostock, darauf bis Ostern 1904 in Bremen an der Handelsschule. Zu Ostern 1904 wurde er an das Helmholtz-Realgymnasium in Schöneberg berufen.
Aus: Programm Schöneberg Helmholtz-Realgymnasium 1905.

Uckermann, Wilhelm August

Geboren 1858 zu Wetter bei Marburg, besuchte seit Ostern 1867 das Kgl. Gymnasium zu Marburg und wurde dort Ostern 1875 mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Er studierte dann auf den Universitäten Marburg und Berlin alte Philologie und Geschichte und bestand im Juli 1879 vor der wissenschaftlichen Prüfungskommission in Marburg das Examen pro facultate docendi. Im August 1879 wurde er auf Grund einer Abhandlung: „De Aristophanis comici vocabulorum et formatione et compositione“ von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg zum Dr. phil. promoviert. Von Michaelis 1879 bis Michaelis 1880 leistete er am Sophien-Gymnasium zu Berlin das Probejahr ab, genügte dann seiner Militärpflicht bis Michaelis 1881 in Berlin und wurde Michaelis

1881 als ordentlicher Lehrer an das Sophien-Gymnasium berufen. Hier veröffentlicht er: „Über den Artikel bei Eigennamen in den Komödien des Aristophanes“. Berlin 1892. 23 S. (Progr. Berlin Sophien-Gymnasium.)
Aus: Programm Berlin Sophien-Gymnasium 1882.

Uebe, Friedrich

Geboren am 16. Februar 1858 zu Wulfen in Anhalt. Von Ostern 1869 bis Ostern 1879 besuchte er das Herzogliche Gymnasium zu Köthen. Nach dem Maturitätsexamen ging er nach Leipzig und studierte dort bis Michaelis 1883 neuere Sprachen. Nach bestandenem Staatsexamen begab er sich bis Ostern 1886 nach dem Auslande, Genf, Paris, England. In letzterem Lande war er zwei Jahre lang als Lehrer tätig. Nach seiner Rückkehr wurde er als Probekandidat am Kgl. Realgymnasium zu Döbeln beschäftigt.
Aus: Programm Döbeln Realgymnasium 1887.

Uebe, Richard

Ich, Richard Uebe, bin geboren am 22. Juli 1884 zu Schleiz. Mein Maturitätsexamen machte ich am Realgymnasium in Plauen. Nach kurzer Tätigkeit im Kgl. Sächs. Zolldienst studierte in Sprachen und Naturwissenschaften an den Universitäten Jena, München und Leipzig. Ich habe bei Partsch in Leipzig promoviert über ein meteorologisch-geologisches Thema. Die Arbeit ist im Buchhandel erschienen. Seit Oktober 1910 bin ich im höheren Schuldienst Sachsens tätig, zuerst an der Oberrealschule in Chemnitz, sodann am König-Georg-Gymnasium in Dresden. Seit Oktober 1912 war ich ausserdem zur persönlichen Unterstützung Geheimrat Kalkowskys Assistent am geolog.-mineralogischen Institut der Kgl. Technischen Hochschule. Wird dann an das Zeidlersche Institut (Grössel) zu Dresden berufen. – Aus: Programm Dresden Zeidlersches Institut (Grössel) 1913.

Ueding, Paul

Geboren am 20. Oktober 1880 zu Billerbeck (Westfalen), bestand am Kgl. Paulinischen Gymnasium zu Münster i. W. Ostern 1900 die Reifeprüfung. Seine Universitätsstudien machte er in Münster, Berlin und München, promovierte im Sommer 1904 in Münster zum Dr. phil. auf Grund der Dissertation: „Ludwig der Bayer und die niederrheinischen Städte“ und legte im November desselben Jahres die Staatsprüfung ab. Sein Seminarjahr leistete er im Schuljahr 1905-1906 als Mitglied des Kgl. Pädagogischen Seminars zu Münster, unterrichtete während der ersten Hälfte des Probejahres am Gymnasium zu Warburg und war in der zweiten Hälfte für einen Studienaufenthalt in Frankreich beurlaubt. Im Sommer 1907 war er am Gymnasium zu Brilon tätig und wird dann an die Oberrealschule zu M.Gladbach berufen. – Aus: Programm M.Gladbach Oberrealschule 1908.

Uellner, Viktor

Geboren den 26. Januar 1830 zu Burgdorf bei Hannover, studierte, mit dem Zeugnis der Reife vom Gymnasium Andreaneum zu Hildesheim entlassen, auf der Landesuniversität Göttingen von 1850 bis 1854 Theologie, moderne Philologie und Geschichte. Nach abgelegtem examen pro facultate docendi bekleidete er zunächst eine Lehrerstelle an der Handelsschule in Idar, kehrte nach Jahresfrist nach Hannover zurück und absolvierte sein Probejahr am dortigen Lyceum. Von hier aus wurde er im Jahre 1856 nach erfolgter Promotion als Lehrer der neueren Sprachen und als evangelischer Religionslehrer an die Realschule zu Düsseldorf berufen. In dieser Stellung wirkte er sieben Jahre und erhielt im Jahre 1861 den Titel Oberlehrer. Herbst 1863 wurde er von der Repräsentation der evangelischen Gemeinde zum Leiter der Luisenschule berufen, an der er noch jetzt als Direktor wirkt. Aus Anlass des fünfzigjährigen Jubiläums der genannten Anstalt wurde ihm von Sr. Majestät dem Kaiser der Rote Adlerorden vierter Klasse verliehen. Ausser verschiedenen Abhandlungen über J. J. Rousseau, über Charakterbildung u. a. hat er für den Staat Bolivia ein grösseres Werk über das gesamte Schulwesen Preußens in französische Sprache geschrieben und als Programm-Abhandlung: „A critical examination of the poetical genius of Ben Johnson.“ Düsseldorf 1857. 35 S. (Programm Düsseldorf Realschule.)
Aus: Programm Düsseldorf Realgymnasium 1888 FS.

Uerkvitz, Wilhelm

Geboren am 27. Januar 1875 zu Barth, erwarb Ostern 1894 am Realgymnasium zu Stralsund das Reifezeugnis und studierte darauf in Greifswald und Berlin neuere Sprachen. Am 5. April 1898 wurde er zum Dr. phil. promoviert und bestand das Staatsexamen am 24. Februar 1900. Von Ostern 1900 bis Ostern 1901 leistete er am An-

deas-Realgymnasium in Berlin das Seminarjahr und im folgenden Jahre am Kgl. Gymnasium zu Greifenberg i. Pommern das Probejahr ab. An letzterer Anstalt verwaltete er zugleich eine etatmässige Hilfslehrerstelle. Ostern 1902 kam er als Oberlehrer an das Realprgymnasium zu Nauen. Hier veröffentlicht er: „Mitteilungen aus anglo-normannischen Briefsammlungen als Beiträge zur Kulturgeschichte der Anglonormannen.“ Nauen 1911. 39 S. (Programm Nauen Realgymnasium.) -- Aus: Programm Nauen Realprogymnasium 1903.

Uerlichs, Michael

Geboren im Jahre 1858 zu Kerpen, Kreis Bergheim, auf dem Gymnasium zu Düren vorgebildet und von demselben im Jahre 1879 mit der Zeugnis der Reife entlassen. Er studierte dann auf der Akademie in Münster, legte dort vor der Wissenschaftlichen Prüfungs-Kommission im Februar 1884 das Examen pro facultate docendi ab und absolvierte von Ostern 1884 bis Ostern 1885 sein Probejahr am Gymnasium zu Düren. Wird dann an die Oberrealschule in Köln versetzt. – Aus: Programm Köln Oberrealschule 1886.

Uerpmann, Diedrich

Geboren den 12. April 1834 zu Herscheidt, Kreis Altena, erhielt seine Ausbildung auf dem Seminar zu Soest und unterrichtete von 1865 bis 1869 am Realgymnasium zu Iserlohn. Ostern 1869 wurde er Rektor an der Stadtschule in Lünen, wo er am 14. März 1874 infolge einer Lungenentzündung gestorben ist. Aus: Programm Iserlohn Realgymnasium 1889.

Uetzmann, Richard Heinrich

Richard Heinrich Ützmann, geboren am 4. November 1880 zu Hamburg, besuchte das Realgymnasium des Johanneums, das er Ostern 1899 mit dem Zeugnis der Reife verliess, um Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Er besuchte die Universitäten Göttingen, München und Berlin. Das Staatsexamen bestand er im Mai 1904 in Marburg, das Dokorexamen im November 1906 in Gießen. Seine Ausbildung erhielt er an der Oberrealschule vor dem Holstentor. Seit Ostern 1906 war er Oberlehrer an der Realschule in Hamm, von wo er Michaelis 1910 an das Wilhelms-Gymnasium versetzt wurde. Er hat veröffentlicht: „Über den Zusammenhang der rationalen, trigonometrischen und elliptischen Funktionen.“ Hamburg 1908. 58 S. (Programm Hamburg Realschule Hamm.) -- Aus: Programm Hamburg Wilhelms-Gymnasium 1911.

Uhde, Hugo Georg

Geboren am 7. September 1865 zu Eilenburg an der Mulde, besuchte das Realprogymnasium seiner Vaterstadt und die Prima des Realgymnasiums der Franckeschen Stiftungen in Halle a. S. Er studierte in Halle, Berlin und Göttingen neuere Sprachen und Germanistik und bestand am 20./21. Februar 1891 das Examen pro facultate docendi in Göttingen. Vom 1. April 1891 bis 1892 genügte er seiner Militärpflicht in Leipzig und unterrichtete von Ostern 1892-1896 an Real- und Gymnasialanstalten in Goldap in Ostpreussen und in Kassel, Ostern 1896 – 1897 an der berechtigten Realschule des Herrn Glitza, seit Ostern 1897 an der des Herrn Dr. Wichard Lange in Hamburg. Zu Ostern 1901 trat er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die Hansaschule über und wurde auf den 1. Januar 1902 vom Kuratorium zum Oberlehrer gewählt. Seit Michaelis 1908 ist er an der Realschule an der Bismarckstrasse zu Hamburg. Er hat veröffentlicht: „Zur Poetik von Byrons Corsair.“ Hamburg 1907. 51 S. (Programm Bergedorf Hansaschule.)

Aus: Programm Bergedorf Hansaschule 1908 FS. und Hamburg Realschule Bismarckstrasse 1909.

Uhde, Paul

Ich, Paul Ludwig Wilhelm Uhde, wurde am 16. Februar 1857 zu Leipzig geboren. Den ersten Unterricht empfang ich in der höheren Bürgerschule zu Zwickau, wohin meine Eltern kurz nach meiner Geburt übersiedelt waren. Von Ostern 1863 an besuchte ich die höhere Bürgerschule in Chemnitz, bis ich, durch Privatunterricht in den alten Sprachen von meinem Vater vorbereitet, von Ostern 1866 an das Progymnasiums daselbst und Michaelis 1868 das neu errichtete Gymnasium beziehen konnte. Nach Michaelis 1876 bestandener Reifeprüfung widmete ich mich in Leipzig dem Studium der neueren Sprachen und der Geschichte. Im November 1880 bestand ich die Staatsprüfung in der pädagogischen Sektion und war nach vorübergehender Tätigkeit an einer Privatschule von Ostern 1881 an als Vikar an der hiesigen Annen-Realschule beschäftigt. Von dort berief mich das Hohe Ministerium Michaelis 1881 an das Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt. – Von 1882 an war er als

Oberlehrer am Gymnasium zu Chemnitz tätig, bis ihn Michaelis 1886 das Hohe Ministerium an das Realgymnasium zu Plauen versetzte. Im Winter 1887/88 war er wegen Krankheit beurlaubt. Am 1. April 1888 an der mit dem Kgl. Gymnasium zu Schneeberg verbundenen Realabteilung wieder angestellt, musste er während des ganzen Sommers von neuem Urlaub nehmen. Nachdem er im folgenden Wintersemester sein Amt verwaltet hatte, wurde er am 31. Mai 1889 in den Ruhestand versetzt und lebt jetzt in der Landesanstalt Zschadraß bei Colditz. – Aus: Programm Dresden-Neustadt Kgl. Gymnasium 1882 und 1899.

Uhde, Wilhelm

Geboren am 29. Dezember 1868 in Krefeld, besuchte das dortige Gymnasium und bestand Ostern 1887 die Reifeprüfung. Er studierte zu Bonn hauptsächlich klassische Philologie, genügte seiner Militärpflicht von 1887-1888 und bestand am 23. Juni 1893 das Examen pro facultate docendi. Das Seminarjahr legte er am Gymnasium zu M.-Gladbach, das Probejahr am Gymnasium zu Krefeld ab, übernahm dann auf zwei Jahre eine Hauslehrerstelle, war ein halbes Jahr Hilfslehrer am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Köln und wurde 1898 als Oberlehrer am Realgymnasium zu Remscheid angestellt, von wo er 1902 an das städtische Gymnasium zu Bonn überging. – Aus: Programm Bonn Städt. Gymnasium 1904.

Uhdolph, Josef

Geboren am 18. Februar 1804 zu Orzesche in Oberschlesien, genoss neben einer christlichen Erziehung auch den Elementarunterricht im elterlichen Hause. Wegen der Nähe der österreichischen Grenze von seinem Aufenthaltsorte, schickte ihn der Vater im Jahre 1817 auf das Gymnasium zu Teschen, das er bis zur Syntax frequentierte. Zu Ostern des Jahres 1820 begab er sich auf das neu errichtete Gymnasium zu Gleiwitz, wo er den Gymnasialkursus beendete. Nachdem er das Gymnasium im Ganzen 7 Jahre besucht hatte, wurde er zu Michaelis 1824 mit dem Zeugnis der unbedingten Reife No. I entlassen und bezog die Universität zu Breslau, um sich den philosophischen Studien zu widmen. Schon im Laufe des ersten Jahres trat er in das philologische Seminar ein und erfreute sich des besonderen Einflusses auf gründliche Ausbildung der zwei tüchtigen Philologen, der Professoren Schneider und Dr. Passow durch 2 ½ Jahre. Daneben benutzte er fleissig des Professor Dr. Brandes Vorlesungen über Mathematik und Physik. Einen Teil seiner Musse wendete er den Vorlesungen des Professor Dr. Jungnitz über Astronomie und mathematische Geographie zu. Nach dem Abgange des Professor Brandes beendete er den Zyklus der mathematischen und physikalischen Wissenschaften unter Leitung der Professoren Dr. Rake und Dr. Steffens. Die philosophischen Studien trieb er mit besonderer Vorliebe unter der Aegide des Professor Dr. Thilo, dem er sich dafür und für andere nützliche Unterweisungen und wohlthätige Unterstützung verpflichtet zu sein, in dankbarer Erinnerung bekennt. Von der Universität zu Michaelis 1827 abgegangen, übernahm er eine Hauslehrerstelle bei dem Reichsgrafen von Solms-Tecklenburg, und leitete den derartigen Unterricht bis Ostern 1830, wo ihm höhern Orts die Erlaubnis erteilt wurde, seine Probezeit am Gymnasium zu Oppeln anzufangen. Während dieser Probezeit wurde er mit mathematischen, physikalischen und sprachlichen Unterricht beschäftigt. Nach Verlauf von 1 ½ Jahren, durch ein Reskript der hohen Behörde zu Michaelis 1831 vom Gymnasium entlassen, schlug er seinen Aufenthalt in der Behausung seines alten Vaters auf und lag ein volles Jahr dem Studium der Platonischen Werke ob. Zu Michaelis 1832 wurde ihm die Kandidaten-Beschäftigung und zu Weihnachten des folgenden Jahres die achte Lehrerstelle am Gymnasium zu Leobschütz übertragen. Nach einer fünfjährigen Tätigkeit an dieser Anstalt beschloss die hohe Behörde, ihn zu Michaelis 1837 an das katholische Gymnasium zu Glogau zu versetzen. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Dreiteilung des Winkels mittelst einer Hyperbel. Oppeln 1830. 5 S. (Programm Oppeln Gymnasium.)
 - 2) Untersuchungen über die Harmonik der Griechen. Glogau 1841. 24 S. u. 1 Taf. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
 - 3) Versuch zur Theorie des Sehens, vom physikalischen Standpunkte aus entworfen. Glogau 1845. 21 S. u. 1 Taf. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
 - 4) Das Barometer und seine Bestimmung zur Höhenmessung in einfachen Grundzügen beschrieben. Glogau 1850 26 S. u. 1 Taf. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
 - 5) Das Sternbild des Löwen, nach seiner historischen Bedeutung skizziert. Glogau 1857. 16 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
 - 6) Vorwort zur Einleitung in die Götterlehre. Glogau 1863. 19 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
 - 7) Einige Elementarbegriffe der Arithmetik. Glogau 1866. 12 S. (Programm Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
 - 8) Wissenschaftliche Behandlung der Arithmetik. Glogau 1873. 16 S. (Progr. Groß-Glogau kath. Gymnasium.)
- Aus: Programm Groß-Glogau kathol. Gymnasiums 1838.

Udolph, Paul

Als Probekandidat ist er 1872-1873 an Gymnasium zu Leobschütz, wird dort 1875 ordentlicher Lehrer, 1884 Oberlehrer. Ostern 1885 wird er an das Gymnasium zu Gleiwitz versetzt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über die Zusammensetzung der Verba in der lateinischen Sprache. Leobschütz 1877. 13 S. (Programm Leobschütz Gymnasium.)
- 2) Über die Tempora in konjunktivischen Nebensätzen der Oratio obliqua bei Caesar. Leobschütz 1885. 18 S. (Programm Leobschütz Gymnasium.)

Aus: Programm Gleiwitz Gymnasium 1891.

Uhl, August

Geboren den 25. April 1878 in Nidda, bestand Ostern 1897 die Reifeprüfung am Realgymnasium in Gießen, studierte dann in Würzburg, Berlin und Gießen Naturwissenschaften und legte am 5. März 1902 die Staatsprüfung für das höhere Lehramt ab. Die Vorbereitungszeit verbrachte er am Realgymnasium in Darmstadt und übernahm Ostern 1903 eine wissenschaftliche Lehrerstelle an der höheren Bürgerschule in Dieburg. Ostern 1904 wurde er am Realgymnasium zu Gera provisorisch, Michaelis definitiv angestellt.

Aus: Programm Gera Realgymnasium 1905.

Uhl, Bernhard

Geboren den 8. November 1866 in Münden, erwarb sich das Reifezeugnis am Kgl. Gymnasium zu Göttingen, studierte von 1884-1890 in Göttingen klassische Philologie, Germanistik und Philosophie. Nachdem er 1891-1892 seiner militärischen Dienstpflicht genügt hatte, studierte er von 1894 bis 1897 in München und Halle Erdkunde und Geschichte. Zwischendurch und danach beschäftigte er sich mit geologischen und geschichtlichen Privatstudien besonders über Münden und Umgegend, führte auch zur Feststellung vor- und frühgeschichtlichen Befestigungen in Niedersachsen in der Nähe von Celle, bei Lehrte und im oldenburgischen Münsterlande aus und veröffentlichte über diese Studien eine lange Reihe von Aufsätzen und Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften, auch ein Kartenblatt von der Umgegend Mündens. 1906 promovierte er in Halle mit einer Arbeit über „Die Verkehrswege der Flußtäler um Münden und ihren Einfluß auf Anlage und Entwicklung der Siedlungen“ und legte dort 1908 auch die wissenschaftliche Staatsprüfung ab. Nachdem er von 1909-1910 das Seminarjahr am Andreas-Realgymnasium zu Hildesheim und 1910-1911 das Probejahr am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Emden mit Erfolg abgeleistet hatte, wurde er 1911 der Kaiser Wilhelm II-Oberrealschule zu Göttingen als wissenschaftlicher Hilfslehrer zugeteilt und Ostern 1913 dem Andreaneum überwiesen.

Aus: Programm Hildesheim Gymnasium 1914.

Uhlbach, Julius

Geboren am 30. Oktober 1836, bestand das Examen pro facultate docendi am 16. Juni 1863 und war dann Probandus am Kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Berlin von 1863-1864. Er ging dann an die Realschule zu Spremberg und war zuletzt Professor an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule in Berlin. Michaelis 1901 trat er in den Ruhestand. – Aus: Programm Berlin Wilhelms-Gymnasium 1908 FS.

Uhle, Heinrich Theodor

Geboren am 9. November 1842 zu Frauenstein. Er besuchte die Kreuzschule zu Dresden von Ostern 1855 bis Ostern 1862 und widmete sich dann auf der Universität Leipzig dem Studium der Philologie. Ostern 1865 vertauschte er diese Hochschule mit der zu Bonn, kehrte aber schon im Herbst desselben Jahres nach Leipzig zurück. Anfangs der folgenden Sommers bestand er das philologische Staatsexamen, erwarb sich auch bald darauf den philosophischen Doktorgrad. Am 3. Juli 1866 trat er als Probelehrer in das Kollegium der Thomaschule zu Leipzig ein, dem er auch nach Absolvierung des Probejahres noch als Hilfslehrer angehörte, bis ihm Ostern 1868 die damalige letzte Lehrerstelle an der Kreuzschule zu Dresden mit dem Inspektorat des Alumneums übertragen wurde. Hier veröffentlicht er:

- 1) Die fünfzehnte Erzählung der Vetalanantschavincati. Sanskrittext mit Übersetzung und Anmerkungen. Dresden 1877. 26 S. (Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz.)
- 2) Bemerkungen zur Anakoluthie bei griechischen Schriftstellern, besonders bei Sokrates. Dresden 1905. 35 S. (Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz.)

Aus: Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz 1869.

Uhle, Paul Bernhard

Geboren den 24. September 1856 in Niederfrohna. In den Jahren 1870-1876 zum Lehrerberufe vorgebildet und von 1876-1878 als Bürgerschullehrer tätig, bestand 1877 das Maturitätsexamen am Gymnasium zu Chemnitz. Er widmete sich hierauf in Leipzig philologisch-historischen Studien (besonders bei G. Curtius, Lange, Lipsius, Zarncke, Braune, G. Voigt, von Noorden, Heinze) und wurde, nachdem er im Februar 1880 die Kandidatur des höheren Schulamts erlangt hatte, an die Realschule zu Chemnitz berufen. Hier veröffentlicht er:

- 1) De prooemiorum collectionis quae Demosthenis nomine fertur origine. Chemnitz 1885. 29 S. (Programm Chemnitz Realgymnasium.)
- 2) Festbericht über das fünfzigjährige Schuljubiläum. Chemnitz 1908. S. 40-46. (Programm Chemnitz Realgymnasium.)
- 3) Schiller in Urteil Goethes. „Gedanken und Erinnerungen“. Chemnitz 1909. 44 S. (Programm Chemnitz Realgymnasium.)

Aus: Programm Chemnitz Realgymnasium 1881.

Uhlemann, Emil

Geboren den 25. September 1855 zu Schlöplitz im Herzogtum Sachsen-Altenburg, als Sohn des Gutsbesitzers Herrn Uhlemann, besuchte das Gymnasium zu Altenburg und wurde von demselben mit dem Zeugnis der Reife Ostern 1876 entlassen. Er widmete sich Ostern 1877 bis Ostern 1881 dem Studium der neueren Sprachen und des Lateinischen auf den Universitäten zu Heidelberg, Berlin und Strassburg, wurde von der Kaiser Wilhelms-Universität zu Strassburg auf Grund seiner Promotionsschrift: „Über die anglonormannische Vie de Saint-Auban in Bezug auf Quelle, Lautverhältnisse und Flexion“ im Jahre 1880 zum Dr. phil. promoviert und erhielt am 26. Februar 1881 von der Kaiserlichen Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Strassburg das Zeugnis pro facultate docendi. Seit Ostern 1881 war er am Ratsgymnasium zu Osnabrück als Probekandidat und wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig. Ostern 1883 ging er an das Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover über. Ostern 1888 erfolgte seine Versetzung an die Klosterschule zu Ilfeld, Ostern 1894 die an das Gymnasium zu Göttingen. Ausser seiner oben genannten Dissertation hat er veröffentlicht:

- 1) Chaucer's House of Fame und Pope's Temple of Fame. In Anglia 1882.
- 2) Der Verfasser des Kommentars zu Spensers Shepherd's Calendar. Hannover 1888. 13 S. (Programm Hannover K. Wilhelms-Gymnasium.)
- 3) Grammatische Eigentümlichkeiten in P. Corneilles Prosaschriften. Nordhausen 1891. 46 S. (Programm Ilfeld Klosterschule.)

Aus: Programm Hannover K. Wilhelms-Gymnasium 1884 und Göttingen Gymnasium 1895.

Uhlemann, Friedrich

Geboren am 26. November 1792 in Zeitz, besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und bezog im Jahre 1812 die Universität Leipzig. Von der Theologie, der er sich ursprünglich allein gewidmet hatte, ging er bald zu sprachlichen, namentlich orientalischen Studien über, für welche Professor Rosemüller sein Lehrer und Vorbild wurde. Nachdem er im Jahre 1815 in Leipzig Doktor der Philosophie geworden war und die Prüfung pro facultate docendi mit Erlassung der Prüfung pro ministerio bestanden hatte, wurde er vom Generalfeldmarschall Kleist von Nollendorf zum Führer seines Sohnes erkoren. Bis zum Jahre 1820 blieb er in diesem Hause und führte die ihm zu Teil gewordene Aufgabe glücklich zu Ende. Nach einer kurzen Zeit ruhiger, aber angestrebter Studien, die er in Zeitz verlebte und während deren er auch bei der wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Halle die Prüfung als Oberlehrer bestand, wurde er 1822 an das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Berlin berufen, welches eben damals unter Spilleke's Direktorat neu gestaltet, ihm eine schöne und reiche Tätigkeit verhiess. Er wurde erst interimistisch für klassische Literatur in den obersten Klassen berufen, aber noch in demselben Jahre definitiv zum Oberlehrer ernannt, nachdem er einen wiederholt an ihn ergangenen Ruf nach Königsberg in Preußen abgelehnt hatte. Zweiundvierzig Jahre hindurch hat er dann dieser Anstalt angehört. 1828 wurde er Gymnasial-Professor. Schon im Jahre 1822 hatte er die Erlaubnis erhalten, sich an der Universität Berlin für alttestamentliche Exegese und morgenländische Sprachen zu habilitieren, bestand im Mai 1823 die Prüfung als Licentiat der Theologie und hielt Ostern desselben Jahres seine erste Vorlesung an der Universität. Im Jahre 1831 wurde er Mitglied der historischen Gesellschaft in Leipzig., 1835 ausserordentlicher Professor der Theologie in Berlin. 1838 Ehrenmitglied der asiatischen Gesellschaft in Paris, erhielt bei Gelegenheit der Reformations-Jubelfeier zu Leipzig die theologische Doktorwürde und wurde daselbst 1846 ordentliches Mitglied der deutschen Morgenländischen Gesellschaft. Es machte ihn glücklich, mit seiner Gymnasialtätigkeit die Wirksamkeit an der Universität und die eifrige Fortsetzung der ihm lieb gewordenen wissenschaftlichen Arbeiten verbinden zu können. Für das Gymnasium wirkte er auch als Bibliothekar und Schulgeldreceptor und leitete auch die Bibliotheca pauperum. Seine letzten Lebensjahre waren sehr betrüblich, da seine Frau, die er 1823

geheiratet hatte, und auch seine Kinder vor ihm starben. Er starb 1863. In den Schulprogrammen des Friedrich-Wilhelms-Gymnasiums hat er folgende Abhandlungen veröffentlicht:

- 1) *Sacra Mosaica et Homerica inter se collata*. Berlin 1828. 31 S.
- 2) *De varia Cantici Canticorum interpretandi ratione commentatio historica*. Berlin 1839. 26 S.
- 3) *De versiorum N. T. Syriacum critico usu*. Berlin 1850. 36 S.

Aus: Programm Berlin Friedrich-Wilhelms-Gymnasium 1864.

Uhlemann, Richard

Geboren am 28. Juni 1846 in Ronneburg (Sachsen-Altenburg), trat Michaelis 1864 in das Altenburger Seminar. Sein Abgangszeugnis mit der Hauptzensur „sehr gut“ datiert vom 24. September 1867, sein Wahlfähigkeitszeugnis (Hauptprüfung) mit derselben Hauptzensur vom 25. August 1869. Von Michaelis 1867 bis Ostern 1870 war er als Lehrer zu Altenburg am Karolinum tätig. Hierauf wirkte er in Hamburg als Klassenlehrer an der höheren Bürgerschule von Dr. Fischer. Michaelis 1875 wurde er an die Stiftsschule zu Hamburg berufen.

Aus: Programm Hamburg Stiftsschule 1890.

Uhlenhuth, Eduard

Geboren am 20. Juli 1821 zu Aschersleben, vorgebildet auf den Gymnasien zu Quedlinburg und Wittenberg, widmete sich dem Studium der Philologie und der Naturwissenschaften auf der Universität Berlin. Die Lehramtsprüfung bestand er dort am 12. August 1848. Von Ostern 1852-1853 legte er das Probejahr am Domgymnasium zu Halberstadt ab, war darauf an verschiedenen Lehranstalten als wissenschaftlicher Hilfslehrer tätig – an der Realschule zu Bromberg von Ostern 1856 bis Ostern 1857 – und wurde am 8. Juni 1865 zum Rektor der gehobenen Bürgerschule in Anklam berufen, in welcher Stellung er bis zu seiner im Jahre 1875 erfolgten Pensionierung verblieb. Er starb am 9. November 1899 in Quedlinburg, wo er seit 1875 gelebt hat. Aus der grossen Zahl seiner Veröffentlichungen aus dem Gebiete der Chemie, Geographie, Bildhauerei u. s. w. seien hier erwähnt:

- 1) *Geognostische Beschreibung des Netzedistrikts*, im Auftrage der Königlichen Regierung. Danzig 1859.
- 2) *Grundriß der Heimatkunde*. Quedlinburg 1875.
- 3) *Technik der Bildhauerei, oder theoretisch-praktische Anleitung zur Hervorbringung plastischer Kunstwerke*. Wien 1893.
- 4) *Atlas von Kartenmodellen über alle Teile der Erde und Länder*. Berlin 1872.
- 5) *Anleitung zum Gebrauch von Erdglobus, Himmelsglobus und der Tellurien und Lunarien*. Berlin.
- 6) *Große Reliefkarte des ganzen Harzgebietes*. Ausgeführt nach der Generalstabskarte im Verhältnis 1: 25 000. Gross ist auch die Zahl seiner plastischen Werke, von denen uns besonders die Kolossal-Statue Friedrichs des Großen interessiert. Dieselbe, 9 Fuß hoch, in Bronze ausgeführt, wurde am 31. Mai 1862 in Gegenwart Seiner Königl. Hoheit des Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen auf dem Friedrichsplatz in Bromberg aufgestellt. - Aus: Programm Bromberg Realgymnasium 1901 FS.

Uhlich, Ernst Adam Theodor

Geboren am 23. Mai 1848 in Dresden als Sohn des Kaufmanns Karl Heinrich Eduard Uhlich, besuchte dort zunächst die Marquardsche Privatschule, von Ostern 1861 bis Ostern 1868 die Kreuzschule. Darauf widmete er sich in Leipzig dem Studium der Theologie und unterzog sich am 2. August 1871 die Prüfung pro licentia concionandi. Am 1. September desselben Jahres übernahm er die Hilfslehrerstelle am Kgl. Kadettenhaus zu Dresden. Vorliebe für die mathematischen Wissenschaften bestimmte ihn, diese Stelle Ostern 1873 wieder aufzugeben und in Leipzig Mathematik und Physik zu studieren. Nachdem er am 2. November 1876 in Leipzig die Staatsprüfung für das höhere Lehramt in der mathematischen Abteilung bestanden hatte, übernahm er provisorisch eine Lehrerstelle an der Realschule (jetzt Realgymnasium) zu Zwickau. Ostern 1877 berief ihn das Kgl. Ministerium vom 1. April ab als ständiger Oberlehrer an das Gymnasium zu Dresden-Neustadt, übertrug ihm aber bereits nach einem halben Jahre die Stelle des 9. Oberlehrers und ersten Lehrers für Mathematik und Physik an der Fürstenschule zu Grimma, wo er seine Tätigkeit am 1. Oktober 1877 begann. – Seit Ostern 1884 führt Uhlich, mit seinem Fachgenossen Häbler abwechselnd, in Mathematik und Naturwissenschaften einen Schülerjahrgang um den andern durch alle 6 Klassen bis zur Reifeprüfung durch; die hierdurch bedingte Unterrichtsverteilung wurde durch Ministerial-Verfügung vom 3. März 1883 genehmigt. Durch Ministerial-Verfügung vom 7. Februar 1881 erhielt er den Professorentitel. Seit 1891 ist Uhlich Mitglied der städtischen Realschulkommission für die Realschule in Grimma, und seit dieser Zeit wurde ihm alljährlich vom Kultusministerium das Kommissariat für die Osterprüfung an dieser Schule übertragen. Nach dem im Sommer 1891 beendeten Neubau des Schulgebäudes erwies sich auch eine völlige Neueinrichtung des physikalischen Kabinetts als nötig. Über die hierbei

gemachten Erfahrungen hat Uhlich in der dem Jahresberichte 1897 beigegebenen wissenschaftlichen Abhandlung berichtet. Seit Michaelis 1894 ist er 1. Oberlehrer. In den Jahren 1891 bis 1895 war er Mitglied des Kirchenvorstandes zu Grimma. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Altes und Neues zur Lehre von den merkwürdigen Punkten des Dreiecks. Grimma 1886. 34 S. u. 1 Taf. (Programm Grimma Gymnasium.)
- 2) Reihensummutation auf geometrischem Wege. In: Einladungsschrift zu der Einweihung des neuen Gebäudes. Grimma 1891. S. 43-49.
- 3) Zur Gründungssage von Zankle-Messana. In: Einladungsschrift zu der Einweihung des neuen Gebäudes. Grimma 1891. S. 51-59.
- 4) Über Neueinrichtungen und Verwaltung eines Schulcabinetts. Grimma 1897. 34 S. (Programm Grimma Gymnasium.)

Aus: Programm Grimma Gymnasium 1901.

Uhlich, Rudolf

Geboren am 22. November 1878 als Sohn des Professors Ernst Uhlich zu Grimma. Er besuchte die Bürgerschule, Progymnasium und Fürstenschule seiner Vaterstadt und bestand an letzterer Ostern 1898 die Reifeprüfung. Darauf studierte er in Heidelberg, Berlin und Leipzig Mathematik und Physik und bestand am 12. Mai 1902 die Staatsprüfung. Am 21. Februar 1903 promovierte er in der philosophischen Fakultät der Universität Leipzig. Im August 1902 dem Realgymnasium in Döbeln überwiesen, Oktober 1904 an das Gymnasium zu Plauen i. V. versetzt und mit dem 1. Januar 1905 zum ständigen Oberlehrer ernannt. Seit Oktober 1905 war er zwei Jahre an der deutschen Bürgerschule in Shanghai als Lehrer tätig. Er kehrte dann in die Heimat zurück und trat Ostern 1908 wiederum in das Lehrerkollegium des Realgymnasiums zu Döbeln ein. Hier veröffentlicht er: „Entwurf einer Gastheorie mit ruhenden Körpermolekülen.“ Döbeln 1909. 35 S. (Programm Döbeln Realgymnasium.) -- Aus: Programm Döbeln Realgymnasium 1903 und 1909.

Uhlig, Albin Louis

Geboren am 18. Juli 1859 zu Mildenauberg bei Annaberg. Nachdem er bis zu seinem zwölften Lebensjahre die Schule seines Heimatortes und dann die beiden untersten Klassen des mit der Realschule zu Annaberg verbundenen Progymnasiums besucht hatte, trat er Ostern 1873 in die Quarta des Gymnasiums zu Chemnitz ein, welches er Ostern 1880 mit dem Reifezeugnis verließ. Auf der Universität zu Leipzig studierte er acht Semester Theologie und Philosophie und bestand im März 1884 das Examen pro candidatura et licentia concionandi. Hierauf bekleidete er ein Jahr lang die Stelle eines Hauslehrers bei Görlitz und in Berlin, ward im April 1885 Mitglied des Predigerkollegiums zu St. Pauli in Leipzig und war zugleich an dem Unterrichts- und Erziehungsinstitut von Frl. Dumas als Lehrer für Religion und Geschichte tätig. Ehe er Ostern 1886 seine jetzige Stellung übernahm, unterzog er sich vor dem hohen Landeskonsistorium zu Dresden der Wahlfähigkeitsprüfung pro ministerio.

Aus: Programm Leipzig Thomasschule 1887.

Uhlig, Ludwig Oskar

Geboren am 3. September 1853 in Scheibenberg, besuchte von Ostern 1867 bis Ostern 1875 das Gymnasium zu St. Thomae in Leipzig, studierte von da an klassische Philologie in Leipzig und bestand im Januar 1879 vor der philologisch-historischen Sektion der philosophischen Fakultät sein Staatsexamen. Vorher war er ein Jahr lang als Adjunkt am Sellin'schen Privatinstitut zu Dassow in Mecklenburg-Schwerin tätig gewesen. Am 11. Februar 1879 trat er als Probekandidat am Progymnasium zu Meissen ein und wurde Ostern 1879 als provisorischer Oberlehrer an genannter Schule angestellt. Ostern 1880 wurde er dort ständiger Oberlehrer. In dieser Stellung verblieb er bis Ostern 1886, von welchem Zeitpunkte an ihm von dem Hohen Ministerium das Ordinariat der Untertertia des Progymnasiums in Schneeberg übertragen wurde. Hier veröffentlicht er:

- 1) Fore, Foret und forent bei Tacitus. Schneeberg 1889. 9 S. (Programm Schneeberg Gymnasium.)
- 2) Die consecutio temp. Im indirekten Fragesatz bei Tacitus. In: Festschrift des Kgl. Gymnasiums mit Realklassen zu Schneeberg durch welche zu der am 30. Oktober stattfindenden Einweihung des neuen Schulgebäudes ... einladet. Schneeberg 1891. S. 49-54.

Aus: Programm Schneeberg Realschule 1887.

Uhlig, Wilhelm

Geboren am 6. Februar 1880 zu Linden vor Hannover. Die Vorbereitung zum Lehrerberuf erhielt er auf der Präparanden-Anstalt und im Seminar zu Hannover. Ostern 1900 bestand er die 1. Lehrerprüfung. Von Ostern 1900 bis Ostern 1901 war er Lehrer an der Dr. Reuterschen Präparandenanstalt zu Hannover. Vom 1. Oktober 1901 bis zum 1. April 1906 war er Lehrer in Lemförde (Kr. Diepholz). Im Juni 1903 bestand er die 2. Lehrerprüfung. Vom 1. April 1906 bis zum 1. April 1907 stand er im Schuldienst der Stadt Linden. Am 1. April 1907 wurde er nach Hannover berufen. Im Oktober 1911 bestand er die Mittelschullehrerprüfung (Lehrbefähigung in Mathematik und Erdkunde), im November 1912 die Rektorprüfung. Wird dann an die 1. Realschule in Hannover berufen. – Aus: Programm Hannover 1. Realschule 1914.

Uhlitzsch, Franz Richard

Geboren am 7. Oktober 1861 zu Eilenburg, besuchte bis August 1869 die dortige Bürgerschule, siedelte dann mit seinen Eltern nach Wurzen über und gehörte auch da zunächst der Bürgerschule, später der neu gegründeten Realschule als Zögling an. Von Ostern 1876 an war er Schüler des Annen-Realgymnasiums zu Dresden. Nach bestandener Reifeprüfung widmete er sich an den Universitäten Göttingen und Leipzig dem Studium der Mathematik und Physik und bestand im November 1884 das mathematische Staatsexamen. Er wurde dann Ostern 1885 vom hohen Kgl. Ministerium dem Realgymnasium zu Borna als Probelehrer zugewiesen. Aus: Programm Borna Realgymnasium 1886.

Uhlmann, Herbert

Geboren am 5. April 1886 zu Niederschlema im Erzgebirge, besuchte das Seminar in Plauen i. V. und war von Ostern 1906 bis zum 31. März 1912 im Volksschuldienst im Königreich Sachsen tätig. In dieser Zeit bestand er auch die Turnlehrerprüfung in Dresden. Am 1. April wurde er zunächst provisorisch als Vorschul- und Turnlehrer an der städtischen Realschule zu Haynau beschäftigt und nach bestandener 2. Lehrerprüfung nach preussischen Vorschriften wurde er zum 1. April 1913 definitiv angestellt. Aus: Programm Haynau Realschule 1914.

Uhlmann, Karl Ferdinand

Geboren zu Berga am 19. Dezember 1859, besuchte die dortige Volksschule, dann die Bürger- und Selektarschule in Mylan und erhielt seine berufliche Ausbildung auf dem Seminar zu Weimar, wo er Ostern 1883 seine erste Lehrerprüfung bestand. Bis Michaelis 1890 war er im oldenburgischen Volksschuldienste, legte 1885 seine zweite Lehrerprüfung ab und war von 1890 bis 1896 an verschiedenen Mittelschulen angestellt. Vom 1. Oktober 1896 bis zum 1. April 1902 unterrichtete er an der Realschule von Dr. Lange in Hamburg, trat darauf in den Hamburger Volksschuldienst und wurde Michaelis 1904 als Vorschullehrer an die Realschule zu Eppendorf versetzt. – Aus: Programm Hamburg Oberrealschule Eppendorf 1905.

Uhlmann, Otto

Geboren am 6. Dezember 1879 in Härtensdorf bei Zwickau, besuchte das Realgymnasium zu Chemnitz und erhielt dort Ostern 1898 das Reifezeugnis. Er studierte dann in Leipzig Mathematik, Physik und Geographie und trat nach Ablegung des Staatsexamens als Probekandidat in das Lehrerkollegium des städtischen Gymnasiums mit Realschule zu Greiz ein. Mit dem 1. Dezember 1903 wurde er an derselben Anstalt als Oberlehrer angestellt und Ostern 1908 in gleicher Eigenschaft nach Lübeck versetzt. Aus: Programm Lübeck Realschule am Dom 1909.

Uhlmann, Paul

Geboren im November 1870 zu Halle a. d. Saale, besuchte die lateinische Hauptschule der Franckeschen Stiftungen und studierte dann bis Michaelis 1893 klassische Philologie und Geschichte in Halle und Bonn. Nachdem er im November 1893 zum Dr. phil. promoviert worden war, bestand er im Januar 1895 die Staatsprüfung, leistete das Seminar- und Probejahr an der lateinischen Hauptschule in Halle ab und erhielt dann Ostern 1897 eine Oberlehrerstelle an der Klosterschule zu Donndorf in der Provinz Sachsen. Von hier aus wurde er Ostern 1902 an das Realgymnasium zu Ruhrort berufen. – Aus: Programm Ruhrort Realgymnasium 1903.

Uhlmann, Rudolf

Geboren am 11. August 1881 zu Härtensdorf bei Zwickau, besuchte das Realgymnasium zu Chemnitz, bestand die Reifeprüfung Ostern 1902. Er studierte dann in Leipzig Naturwissenschaften und Erdkunde. Nach bestandener Staatsprüfung im Mai 1907 genügte er seiner Militärflicht. Das Probejahr leistete er an der 2. Realschule zu Leipzig ab. Von Ostern 1909 war er als Oberlehrer an der Oberrealschule zu Delmenhorst tätig. Zum 1. April 1912 wurde er an die Oberrealschule zu Bielefeld berufen. – Aus: Programm Bielefeld Osterrealschule 1912.

Uhmann, Erich

Geboren am 4. November 1881 in Chemnitz als Sohn des Ingenieurs Ludwig Uhmann. Er besuchte die höhere Volksschule in Plauen bei Dresden, dann das Wettiner Gymnasium zu Dresden. 1902 bestand er die Reifeprüfung. Er studierte dann in Leipzig Mathematik und Naturwissenschaften und bestand 1907 das Staatsexamen. Im Sommerhalbjahr war er an der Realschule, im Winterhalbjahr an der höheren Töchterschule zu Chemnitz, meistens als Vikar tätig. Wird dann an die Realschule zu Stollberg i. Erzgebirge versetzt. Aus: Programm Stollberg i. Erzgeb. Realschule 1909.

Uhrig, Karl

Geboren den 28. September 1863 zu Bessungen, besuchte die Volksschule zu Holzhausen b. Gl., die Höhere Bürgerschule zu Biedenkopf, die Realschule zu Gross-Umstadt und bestand Ostern 1884 am Realgymnasium zu Gießen die Reifeprüfung. Er studierte dann in Gießen Mathematik, Physik und Mineralogie bis zur Staatsprüfung im Sommer 1888. Von Herbst 1888 bis 1889 war er Mitglied des pädagogischen Seminars am Gymnasium zu Gießen, aber doch vom 19. Juni bis 15. August 1889 zur Aushilfe an der Realschule zu Alzey verwendet. Vom Oktober 1889 bis Ostern 1891 war er Hauslehrer in Ober-Ingelheim. Am 16. April 1891 wurde ihm die Verwaltung einer Stelle an der Realschule zu Friedberg übertragen. Weihnachten 1891 promovierte er in Gießen mit der Dissertation: „Ueber trilineare und tetraedrale Kollinetation“. Am 16. April 1892 wurde er an die Höhere Mädchenschule zu Worms versetzt und hier am 19. Oktober 1892 definitiv angestellt. Seit dem 8. Februar 1902 ist er Professor. – Aus: Programm Friedberg Gymnasium 1913.

Ukert, Friedrich August

Geboren den 28. Oktober 1780 in Eutin als Sohn des dortigen Predigers. Er besuchte die dortige von Joh. Heinr. Voss geleitete Schule von 1790 bis 1800, studierte dann in Halle und Jena. 1803 wurde er Erzieher im Hause des reichen Patriziers von Frentzius in Danzig und von 1806 der Kinder Schillers in Weimar. 1807 kam er als Lehrer und bis 1809 auch als Inspector Coenobii an das Gymnasium zu Gotha, blieb von 1809 bis 1. April 1843 als Professor an derselben. Von 1808 bis 1850 Bibliothekar, seit 1841 Oberbibliothekar der dortigen Schlossbibliothek. Er war auch Kanonikus des Hofstifts Lübeck. Er ist am 16. Mai 1851 gestorben. An Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) Das Gemälde von Griechenland. 1811.
- 2) Über Lemnos. 1812.
- 3) Über die Art bei den Alten, Entfernungen zu bestimmen. 1813.
- 4) Über Behandlung der alten Geographie. 1814.
- 5) Über die Geographie des Hekataens und Damastes. 1814.
- 6) Über die Geographie Homers. 1815.
- 7) Geographie der Griechen und Römer. 3 Bde. 1816-1846.
- 8) G. H. Albr. Ukerts: Dr. Martin Luthers Leben. 2 Bde. 1817.
- 9) Löfflers Kleine Schriften. 3 Bde. 1817-1818.
- 10) Kinneirs und Beauforts Reisen in Klein-Asien, Armenien und Karamarien bearbeitet. 1821.
- 11) Atlas der alten Welt. 5. Aufl. 1823.
- 12) Handbuch der neusten Erdbeschreibung VI. 1. 2. (Nord- und Südhälfte Afrikas) 1824.
- 13) Zusammen mit Heeren gab er heraus: Geschichte der Europäischen Staaten. 1828.
- 14) Zusammen mit Fr. Jacobs: Merkwürdigkeiten der Herzogl. Bibliothek zu Gotha. 3 Bde. 1835-1838.
- 15) Germania nach den Ansichten der Griechen und Römer. 1843.
- 16) Über Dämonen, Heroen und Genien. 1850.

Aus: Programm Gotha Gymnasium 1902.

Ulbrich, Ernst Alfred

Ich, Ernst Alfred Ulbrich, wurde geboren am 8. September 1882 zu Dresden. Meine Vorbildung erhielt ich auf dem Kreuzgymnasium zu Dresden, das ich Ostern 1903 mit dem Reifezeugnis verließ, um in Leipzig Germanistik und neuere Sprachen zu studieren. Am 9. März 1909 bestand ich die Prüfung für das höhere Schulamt, nachdem ich schon vorher im Februar 1908 in Leipzig promoviert hatte. Das Kgl. Ministerium des Kultus wies mich darauf dem Realgymnasium zu Freiberg zur Ersterhebung des Probejahres und als Vikar zu. - - Michaelis 1909 ging er auf Wunsch und Anraten des Kgl. Ministeriums als Austauschkandidat nach Frankreich und weilte zu Sceaux bei Paris 9 Monate in einem Staatsgymnasium. Nach seiner Rückkehr wurde er dem Königin Carola-Gymnasium als nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer zugewiesen. Ostern 1912 erlangte er hier die Ständigkeit. - Aus: Programm Freiberg Realgymnasium 1910 und Leipzig Carola-Gymnasium 1913.

Ulbrich, Hugo

Hugo Ulbrich aus Schlesien, nach mehreren wissenschaftlichen Reisen in Frankreich und England und zeitweiliger Tätigkeit an einer Schule in Zürich mit der Vollendung seiner Studien beschäftigt, wurde im Februar 1861 zur provisorischen Übernahme einer Lehrerstelle an der Realschule zu Krefeld aufgefordert und bekleidete dieselbe bis Pfingsten 1864. Seitdem ist er Lehrer an der höheren Bürger- und Töchterschule zu Frankfurt a. M., in Ausübung seiner Tätigkeit aber durch schwere körperliche Leiden gehemmt. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Über Calderon's Schauspiel „Die Kirchenspaltung von England“. Mit der deutschen Übersetzung des 1. Aktes in den Versmaßen und Reimweisen des Originals. Krefeld 1863. 45 S. (Programm Krefeld Realschule.)
 - 2) Don Francisco de Quevedo. Frankfurt/M. 1866. (Programm Frankfurt/M. Klingerschule.)
- Aus: Programm Krefeld Realschule 1869 FS.

Ulbrich, Oskar Emil Theodor

Geboren den 26. Oktober 1841 zu Liegnitz, erwarb auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt am 20. März 1861 das Reifezeugnis und studierte dann in Bonn und Berlin neuere Philologie. Er unterrichtete vertretungsweise schon im Sommerhalbjahr 1864 an der Dorotheenstädtischen Realschule. Am 14. Juni 1866 wurde er in Bonn zum Dr. phil. promoviert, bestand am 25. November 1867 die Prüfung pro facultate docendi in Münster. Von Michaelis 1867-1868 war er Probandus am Gymnasium und Realgymnasium zu Minden, von Michaelis 1868 bis Ostern 1869 Hilfslehrer an der Dorotheenstädtischen Realschule in Berlin, wo er Ostern 1869 als ordentlicher Lehrer definitiv angestellt wurde. Michaelis 1878 trat er an die Friedrichs-Realschule über, wurde Michaelis 1886 zum Direktor der 2. Realschule, Ostern 1891 der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule und Michaelis 1901 des Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin ernannt. Am 2. Juni 1890 zum Professor ernannt, 1909 Geheimer Regierungsrat. Seit Michaelis 1894 Leiter des mit den letztgenannten Anstalten verbundenen pädagogischen Seminars, von Ostern 1893 an ununterbrochen ordentliches Mitglied der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Berlin. Auf der Welt-Ausstellung zu St. Louis erhielt er mit Geh. Regierungsrat Leuchtenberger zu Köln und Direktor Prof. Dr. Nahrwold eine goldene Medaille als Kollektivpreis. Am 2. Oktober 1911 wurde sein 25jähriges Jubiläum als Direktor höherer Lehranstalten und am 26. Oktober 1911 sein 70. Geburtstag unter Teilnahme der Kgl. und städtischen Behörden, der Lehrer und jetzigen, sowie ehemaligen Schüler gefeiert. An Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) De Pascal's vita. Bonn 1866. Diss. inaug.
- 2) Über die französische Lektüre an Realgymnasien. Berlin 1884. 30 S. (Programm Berlin Friedr.-Gymn.)
- 3) Ansprache bei der Trauerfeier für Karl Bartsch. Berlin 1890. S. 15-16. (Progr. Berlin 2. Realschule.)
- 4) Kurzer Rückblick auf das verflossene Vierteljahrhundert der Anstalt. Berlin 1899. S. 18-20. (Programm Berlin Friedr.-Werd.-Oberrealschule.)
- 5) Elementarbuch der französischen Sprache für höhere Lehranstalten. Ausgabe A, 18. Aufl. 1908. Ausgabe B, 6. Aufl. 1909.
- 6) Schulgrammatik der französischen Sprache. 13. Aufl. 1909.
- 7) Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. 13. Aufl. 1910.
- 8) Vorstufe zum Elementarbuch der französischen Sprache. 9. Aufl.
- 9) Kurzgefaßte französische Schulgrammatik. 5. Aufl. 1907.
- 10) Kurzgefaßtes Übungsbuch zum Übersetzen aus dem Deutschen in das Französische. 5. Aufl. 1907.
- 11) Schlüssel zu den beiden Übungsbüchern.

Aus: Programm Berlin Dorotheenstädtisches Realgymnasium 1912.

Ulbrich, Paul

Geboren am 3. August 1875 zu Greulich in Schlesien. Er besuchte die Präparandenanstalt und das Lehrerseminar zu Bunzlau und bestand im September 1895 die erste, im Dezember 1898 die zweite Lehrprüfung. Nachdem er die 1. Lehrer- und Kantorstelle zu Meuselwitz bei Görlitz bis 1. April 1896 kommissarisch verwaltet hatte, übertrug ihm die Kgl. Regierung zu Liegnitz eine Lehrstelle zu Lichtenwaldau bei Bunzlau. Im Winter 1899/1900 erwarb er sich das Turnlehrerzeugnis auf der Kgl. Turnlehrer-Bildungsanstalt in Berlin. Am 1. Januar 1902 wurde er an das Progymnasium zu Pasewalk berufen. – Aus: Programm Pasewalk Progymnasium 1902.

Ulbrich, Theophil

Geboren den 9. Juli 1878 zu Breslau, besuchte dort von Ostern 1892 bis Ostern 1901 das Kgl. St. Matthias-Gymnasium, bestand hier die Reifeprüfung und studierte hierauf an der Universität Breslau. Ostern 1903 legte er das erste und Michaelis 1904 das zweite theologische Examen ab, erhielt dann noch weitere Ausbildung im Fürstbischöflichen Alumnat, die am 23. Juni 1905 mit Empfang der heiligen Weihen beendet wurde. Anfang Oktober 1905 bis 21. November 1907 war er als Kaplan und katholischer Religionslehrer in Waldenburg in Schlesien tätig, bis er in gleicher Eigenschaft nach Hirschberg versetzt wurde.
Aus: Programm Hirschberg i. Schles. Oberrealschule 1908.

Ulbricht, Edmund Gustav Emil

Ich, Gustav Emil Edmund Ulbricht, bin geboren am 19. März 1849 zu Rochlitz, wo mein Vater eine Buchhandlung besass. Nach dem Tode meiner Mutter vom 3. Lebensjahr ab im Hause der Grosseltern erzogen, genoss ich den ersten Unterricht in der dortigen Stadtschule. Seit 1856 mit meinen Grosseltern in Frankenberg, bekam ich, bereits 12 Jahre alt, Lust zu studieren, und, von meinem Vater bereitwilligst in diesem Wunsche unterstützt, besuchte ich dann von Michaelis 1862 an die Realschule mit Progymnasium zu Chemnitz, bis ich Michaelis 1863 in die Quinta des Gymnasiums zu Zwickau eintreten konnte. Nach 5 ½ Jahren, an meinem Geburtstag mit dem Zeugnis der Reife entlassen, habe ich von Ostern 1869 ab an der Universität Leipzig dem Studium der Philologie obgelegen und, nachdem ich einen Sommer hindurch als Hauslehrer in der Familie des Leipziger Kaufherrn Bernh. Hüffer zu Neukirchen bei Crimmitschau tätig gewesen, am 9. April 1873 den philosophischen Doktorgrad erworben. Bevor ich mich der Staatsprüfung unterzogen, wurde ich durch Verordnung des hohen Kultusministeriums an das Gymnasium zu Freiberg zu provisorischer Verwendung gewiesen und bin gegenwärtig, nach am 14. November bestandenen Examen für das Gymnasialamt, im Begriff, das gesetzliche Probejahr zu absolvieren. – Am 1. April 1875 wurde er als ständiger Oberlehrer am Gymnasium zu Freiberg angestellt. Ostern 1880 an das Gymnasium zu Dresden-Neustadt versetzt, erhielt er am 18. November 1898 den Titel Professor und ist im laufenden Schuljahre Ordinarius der 1. Abteilung der Untersekunda. Er ist am 19. Februar 1908 gestorben. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Taciti qui ad figuram hen dia dyoin referuntur ex minoribus scriptis locos conguessit atque interpretatus. Freiberg i. S. 1875. 32 S. (Programm Freiberg i. S. Gymnasium.)
- 2) Über die Verwertung des Geschichtsunterrichts auf Gymnasien zur politischen Erziehung unseres Volkes. Dresden 1893. 32 S. (Programm Dresden-Neustadt Gymnasium.)
- 3) Die Feier zum Gedächtnis des hochseligen Königs Albert. Dresden 1903. S. 3-9. (Programm Dresden-Neustadt Gymnasium.)
- 4) Das humanistische Gymnasium im Wandel des Zeitgeistes und im Einklang mit den berechtigten Forderungen der Gegenwart. Eine geschichtliche Betrachtung. Dresden 1904. 26 S. (Programm Dresden-Neustadt Gymnasium.)

Aus: Programm Freiberg i. S. Gymnasium 1874 und Dresden-Neustadt Gymnasium 1899, 1908.

Ulbricht, Karl

Geboren zu Sorau in der Nieder-Lausitz am 14. Mai 1884, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Sorau. Von Ostern 1902 bis Ostern 1907 studierte er klassische Philologie und Deutsch in Bonn, Göttingen, Berlin und Marburg. Im Juli 1907 promovierte er in der philosophischen Fakultät der Universität Marburg mit der Dissertation: „De animalium nominibus Aesopeis“ zum Dr. phil. und bestand im März 1908 das Examen pro facultate docendi. Das Seminarjahr legte er am Kgl. Gymnasium mit Realschule in Landsberg a. W. ab. Während des Probejahres verwaltete er eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle am Wilhelms-Gymnasium in Eberswalde. Wird dann an das Gymnasium zu Fürstenwalde versetzt. – Aus: Programm Fürstenwalde Gymnasium 1911.

Ulbricht, Theodor Walter

Geboren am 6. September 1884 in Kötzschenbroda, besuchte bis Ostern 1895 die Volksschule seiner Heimat, bis Ostern 1903 das Kgl. Gymnasium zu Dresden-Neustadt und studierte dann in Leipzig Theologie. Nach bestandener 1. theologischer Prüfung genügte er vom 1. Oktober 1907-1908 in Erlangen seiner Dienstpflicht als Einjährig-Freiwilliger. Dann war er ein halbes Jahr als Lehrer und Erzieher an der Realanstalt am Donnersberg bei Marnheim in der Pfalz und anderthalb Jahre an der Größelschen Realschule in Dresden tätig. Im Oktober 1909 bestand er die zweite theologische Prüfung. Ostern 1911 trat er als nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer in das Realprogymnasium mit Realschule zu Riesa ein. Am 1. Oktober 1911 wurde ihm die Ständigkeit verliehen. Aus: Programm Riesa Realprogymnasium 1912.

Ulfert, Friedrich Wilhelm

Dr. phil. Geboren 1786 zu Berlin, Ostern 1814 an das Gymnasium zu Brieg gekommen und 1832 zum Professor befördert. Einige Jahre hatte er mit Scholz zusammen auch eine Privatschule für Mädchen, und seit 1815 eine Privat-Turnanstalt. Seine Amtsführung lobt Schmieder noch 1829 sehr: „sein Unterricht ist und war immer lebendig, er lässt es sich in der Tat angelegen sein, dass seine Schüler etwas lernen, er hält auf Disziplin, und in seiner Klasse ist Ordnung und Ruhe, er mag anwesend sein oder nicht“. Leider fehlte ihm aber selbst der sittliche Halt, und da er grossen Einfluss nicht nur auf die Schüler, sondern auch auf schwache Kollegen hatte, so wirkte sein Beispiel verderblich; und die Behörde musste, nachdem sich die Beschwerden über seinen Lebenswandel vermehrt hatten, endlich im März 1835 zu seiner Amtsentsetzung schreiten. Wir besitzen von ihm eine Abhandlung über Französische Etymologien als Einladungsschrift zum Kgl. Geburtstag im Jahre 1833. Aus: Festschrift zur 300jährigen Jubelfeier des Kgl. Gymnasiums zu Brieg. 1869.

Ulich, Adolf

Am 8. Februar 1857 zu Hirschberg in Schlesien geboren, ging 1876 vom Gymnasium seiner Vaterstadt zum Studium nach Breslau, wo er 1881 das Examen pro facultate docendi bestand. Von Michaelis 1881 bis 1882 war er Probandus, dann Hilfslehrer bis Michaelis 1883 am Gymnasium zu Hirschberg und wurde dann an das Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium zu Stettin versetzt. Aus: Programm Stettin Friedrich-Wilhelms-Realgymnasium 1884.

Ulich, Rudolf

Geboren am 25. Mai 1850 zu Glienick in der Provinz Brandenburg, besuchte das Berlinische Gymnasium zum grauen Kloster, studierte von Michaelis 1871 bis 1875 Theologie und klassische Philologie in Berlin und legte daselbst im Januar 1877 das Examen pro facultate docendi ab. Nachdem er von Ostern 1877-1878 sein Probejahr am Kgl. Realgymnasium zu Berlin absolviert hatte, war er von Ostern 1878 bis Michaelis 1892 mit einer längeren Unterbrechung seiner öffentlichen Lehrtätigkeit Hilfslehrer am Kgl. Realgymnasium zu Berlin, am Gymnasium zu Neuruppin und am Kgl. Augusta-Gymnasium zu Charlottenburg, von dem aus er Michaelis 1892 als Oberlehrer an das Luisen-Gymnasium zu Berlin berufen wurde. Aus: Programm Berlin Luisen-Gymnasium 1893.

Ullbrich, Friedrich

Geboren den 9. Juli 1873 zu Vielguth, Kreis Oels in Schlesien, erhielt seine Vorbildung für den Lehrerberuf auf dem Seminar zu Kreuzburg in Oberschlesien, bestand dort 1892 die erste und 1895 am Seminar zu Reichenbach die zweite Lehrprüfung. Er war dann als Präparandenlehrer in Oels, dann als Lehrer in Jannowitz (Riesengebirge) und seit 1899 in Berlin tätig. 1897-1899 besuchte er das Kgl. akademische Institut für Kirchenmusik in Berlin und war später Schüler der Meisterklasse für musikalische Komposition bei Prof. Gernsheim. 1907 wurde ihm der Gesangunterricht an der 1. Städtischen Studienanstalt übertragen. 1909 wurde er als Gesanglehrer an das Friedrichs-Realgymnasium in Berlin und am 1. April 1913 in gleicher Eigenschaft an die Oberrealschule zu Steglitz berufen. – Aus: Programm Steglitz Oberrealschule 1914.

Ullmann, Gustav

Geboren am 9. Mai 1867 zu Mühlberg a. Elbe, vorgebildet auf dem Lehrerseminar zu Elsterwerda, wurde Michaelis 1887 an der Bürgerschule zu Lützen angestellt, Ostern 1888 an der Klosterschule Donndorf. Ostern 1892 ging er nach England, von wo er Michaelis desselben Jahres nach Paris übersiedelte. Ostern 1893 ging er an die Klosterschule Donndorf zurück und wurde am 1. April 1894 an das Realprogymnasium zu Schmalkalden berufen. – Aus: Programm Schmalkalden Realprogymnasium 1895.

Ullmann, Theodor Karl

Wurde am 9. März 1852 in Kammerwaldau in Schlesien geboren als Sohn des damaligen dortigen Pfarrers Albert Ullmann. Nachdem er das Gymnasium zu Landsberg a. d. W., dann das in Stargard besucht und an letzterem 1870 das Abiturientenexamen glänzend bestanden hatte, studierte er zuerst in Leipzig Theologie und Philologie, später Philologie in Berlin, wo er 1874 die Staatsprüfung in klassischer Philologie mit vorzüglichem Erfolge ablegte. Sein Probejahr verbrachte er am Gymnasium zu Trarbach und wurde dann 1876 als Lehrer am Kloster Unser Lieben Frauen in Magdeburg angestellt. Im Herbst 1880 trat er in den Badischen Schuldienst über, wo er bis 1885 am Gymnasium in Baden-Baden, bis 1889 an dem in Mannheim, seit Juli 1889 am Progymnasium zu Donaueschingen tätig war, bis um Ostern d. J. schwere Erkrankung seiner Tätigkeit, am 23. Mai 1893 der Tod seinem Leben ein allzu frühes Ende setzte. – Im Jahre 1881 verheiratete er sich mit Margarete, geborene Tschmarke aus Magdeburg, welche mit drei Kindern seinen Verlust betrauert. Er hat veröffentlicht:

- 1) Proprietates sermonis Aeschylei quatenus in diverbio perspectae sunt. Baden-Baden 1881. 34 S. (Programm Baden-Baden Gymnasium.)
- 2) Proprietates sermonis Aeschylei Altera Pars. Tübingen 1890. 16 S. (Progr. Donaueschingen Progymnasium.)
- 3) Proprietates sermonis Aeschylei Tertia Pars. Tübingen 1891. 17 S. (Progr. Donaueschingen Progymnasium.)
- 4) Proprietates sermonis Aeschylei Quarta Pars. Tübingen 1892. 16 S. (Programm Donaueschingen Progymnasium.)

Aus: Programm Donaueschingen Progymnasium 1893 und Mannheim Gymnasium 1907 FS.

Ullrich, Emil

Geboren am 28. März 1887 zu Speyer, bestand im Juli 1906 die Reifeprüfung am Gymnasium zu Speyer. Er studierte Deutsch, Lateinisch und Geschichte in München, Würzburg und Strassburg. Im Februar 1911 bestand er in Strassburg die Prüfung für das höhere Lehramt. Zur praktischen Ausbildung im Seminarjahr wurde er dem Kgl. Gymnasium zu Husum, zur Ableistung des Probejahres Michaelis 1912 der Realschule zu Itzehoe überwiesen. Aus: Programm Itzehoe Realschule 1913.

Ullrich, Franz Wolfgang Adam

Geboren am 21. Februar 1795 in Remlingen bei Würzburg als Sohn des Pfarrers Johann Christoph Ullrich. Seine Mutter war eine Schwester des Hamburgischen Senators Johann Christian Merck. Im elterlichen Hause vorbereitet, erhielt er den weiteren Unterricht auf dem Gymnasium zu Wertheim; Ostern 1814 bezog er die Universität Göttingen, um dort zunächst Theologie zu studieren. Von dort aus hat er im Jahre 1815 Hamburg zum ersten Male besucht und sich damals bereits dem Direktor Gurlitt vorgestellt. Bald ausschliesslich philologischen Studien zugewandt, kehrte er von Göttingen „durch den Baierischen Universitätszwang“ veranlasst, in seine Heimat zurück und besuchte in den Jahren 1816 und 1817 die Universität Erlangen. Seine Studien beendete er zu Ostern 1818 in Berlin. Er wollte sich der Universitäts-Laufbahn widmen und fand auch Unterstützung bei den Professoren Buttman, Boeckh und Hegel. Zunächst nahm er jedoch eine Stelle als „Kollaborator“ an der Kgl. Bibliothek in Berlin an, um sich „den Vorteil einer ausgebreiteten literarischen Orientierung in den Wissenschaften“ zu erwerben. Dieses Amt bekleidete er vom 1. Juni 1818 bis zum 1. Juli 1820. Nachdem er am 22. August 1822 auf seine Dissertation: „De proxenia sive publico Graeco hospitio“ in Berlin zum Dr. phil. promoviert worden war, habilitierte er sich als Privatdozent bei der Berliner Universität. Neben diesen Anfängen akademischer Tätigkeit gingen Versuche im Unterricht an mehreren Berliner Gymnasien her: am Friedrich-Wilhelms-Gymnasium unterrichtete er im Wintersemester 1821/22 zur grossen Zufriedenheit Spilleckes, ebenso im Sommersemester 1822 unter Direktor Zimmermann am Friedrichs-Werderschen Gymnasium. Am 9. Dezember 1822 wandte er sich mit einem sehr ausführlichen Gesuche um Verleihung einer erledigten Stelle an das Scholarchat in Hamburg und wurde am 23. März 1823 zum Professor am Johanneum gewählt. Am 17. Juli 1823 wurde er in sein hiesiges Amt durch Direktor Gurlitt eingeführt. Fast volle 46 Jahre war er Lehrer am Johanneum und

wurde Ostern 1869 emeritiert. Er starb nach längerem Leiden am 21. Februar 1880, seinem 85. Geburtstag. Das Verzeichnis seiner Schriften ist im Hamburgischen Schriftsteller-Lexikon Bd. 7, S. 458 ff. An Programm-Abhandlungen an der Gelehrtenschule des Johanneums hat er veröffentlicht:

- 1) Quaestionum Aristophanearum specimen I. Hamburg 1832.
- 2) Das Megarische Psephisma oder die nächste Veranlassung des Peleponnesischen Krieges. Hamburg 1838.
- 3) Beiträge zur Erklärung des Thukydidens. 1. Teil: Die Benennung des Peleponnesischen Krieges durch Thukydidens. Hamburg 1845. 64 S.
- 4) Beiträge zur Erklärung des Thukydidens. 2. Teil: Die Entstehung des Thukydeischen Geschichtswerkes. Hamburg 1846. 119 S.
- 5) Beiträge zur Kritik des Thukydidens. 1. Abteilung. Hamburg 1850. 43 S.
- 6) Beiträge zur Kritik des Thukydidens. 2. Abteilung. Mit einem Anhang: Über die Oligarchie zu Athen, 411 v. Chr. Hamburg 1851.
- 7) Beiträge zur Kritik des Thukydidens. 3. Abteilung. Hamburg 1852. 42 S.
- 8) Über die religiöse und sittliche Bedeutung der Antigone des Sophokles, mit einigen Beiträgen zur Erklärung einzelner Stellen derselben. Hamburg 1853. 64 S.
- 9) Beiträge zur Erklärung und Kritik des Thukydidens. Hamburg 1862. 58 S.
- 10) Der Kampf um Amphilochien. Hamburg 1863. 41 S.
- 11) Die Hellenischen Kriege. Mit einem Anhang über den Wiederaufbau Athens nach der Schlacht bei Plataeae. Hamburg 1868. 50 S.

Aus: Programm Hamburg Gelehrtenschule 1880.

Ullrich, Hermann

Geboren am 26. November 1873 in Zwickau, besuchte von Ostern 1884 bis 1893 das Gymnasium in Zwickau und studierte von Ostern 1894 bis Ostern 1899 in Freiburg i. Br. und Leipzig Philologie. Er promovierte am 12. Juli 1898 mit einer Dissertation: „De Polybii fontibus Rhodiis“ und bestand am 28. Februar 1899 die Staatsprüfung. Von Ostern 1899 bis Ostern 1900 war er Probandus am Kgl. Gymnasium in Dresden-Neustadt, wurde Ostern 1900 als Vikar an das Albert-Gymnasium zu Leipzig versetzt und am 1. Januar 1901 Gymnasiallehrer. Ostern 1901 ging er an das Gymnasium zu Zittau über und wurde Ostern 1902 ständiger Oberlehrer. Hier veröffentlicht er: „Die Reden des Polybios.“ Zittau 1905. 18 S. (Programm Zittau Gymnasium.)

Aus: Programm Leipzig Albert-Gymnasium 1905 FS.

Ullrich, Karl

Geboren am 7. Februar 1874 in Sondenietz bei Wertheim in Baden, besuchte die Kunstgewerbeschule in Karlsruhe von 1890-1894, bestand das badische Staatsexamen als Zeichenlehrer im November 1894 und war, nachdem er sich noch in mehreren Ateliers ausgebildet hatte, von 1897-1901 in Weinheim, zuletzt am Realgymnasium tätig. Wird dann an das Gymnasium zu Mühlhausen in Thüringen berufen.

Aus: Programm Mühlhausen i. Th. Gymnasium 1902.

Ullrich, Otto Walter

Geboren am 17. Juni 1882 in Sayda im Erzgebirge, besuchte bis Ostern 1894 die Volksschule seiner Heimat und darauf das Gymnasium zum heiligen Kreuz zu Dresden. Ostern 1902 bestand er die Maturitätsprüfung und studierte dann in Leipzig bis Ostern 1909 Mathematik, Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie. Nachdem er im Juli 1909 die Prüfung für das höhere Schulamt abgelegt hatte, begann er den 16. August 1909 am Kgl. Realgymnasium zu Annaberg sein Probejahr und war von Michaelis 1909 bis Ostern 1910 Mitglied des mathematisch-pädagogischen Seminars. Ostern 1910 wurde er dem Realprogymnasium mit Realschule in Riesa zugewiesen und vom 16. August 1910 ab als nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer angestellt. Von Ostern 1911 ab war er am Realgymnasium mit Realschule zu Glauchau tätig. Michaelis 1912 kam er an die Realschule mit Progymnasium zu Auerbach i. V. – Aus: Programm Riesa Realprogymn. 1911 und Auerbach i. V. Realschule 1913.

Ullrich, Reinhold Karl

Geboren am 26. August 1885 zu Oberschönau, Kreis Schmalkalden, als Sohn des Fabrikbesitzers Friedrich Wilhelm Ullrich. Er besuchte zunächst die Volksschule seines Heimatortes und trat Ostern 1899 in die Quarta der Realschule zu Schmalkalden ein, von wo er dann auf die Oberrealschule I in Kassel übergang. Diese Anstalt verließ er Ostern 1906 mit dem Zeugnis der Reife und widmete sich dem Studium der Mathematik und Natur-

wissenschaften an den Universitäten in München und Marburg. Im März 1909 legte er in Marburg die Prüfung als Turnlehrer ab, erwarb sich im Juni 1910 die philosophische Doktorwürde und bestand im Juli 1911 das Staatsexamen pro facultate docendi in Physik, Chemie, Mineralogie und Mathematik. Das Seminarjahr leistete er am Gymnasium zu Weilburg a. d. L., das Probejahr am Reform-Realgymnasium in Kassel ab. Wird dann an die Helmholtz-Realschule zu Frankfurt a. M. versetzt. – Aus: Programm Frankfurt/M. Helmholtz-Realschule 1913.

Ulmer, Friedrich Wilhelm

Geboren am 9. Februar 1883 in Hamburg als 5. Sohn des Hauptlehrers H. F. J. Ulmer. Er besuchte die Volksschule Papendamm bis zur 2. Klasse, die Seminarschule Binderstrasse bis zur Selektta und dann die Gelehrten-schule seit Michaelis 1896 von der Untertertia an. Die Reifeprüfung bestand er Ostern 1902 und ging nach Marburg, um Jura zu studieren. Nach 2 Semestern sattelte er um und bezog das Studium der Chemie und Biologie, bis er schliesslich vom 5. Semester an Mathematik und Physik zum Hauptinhalt seines Studiums machte. Vom 6. Semester an studierte er in Berlin, promovierte im Februar 1907 dort auf Grund seiner physikalischen Dissertation: „Bestimmung der Dielektrizitätskonstanten von Hölzern mittelst elektrischer Schwingungen“ zum Dr. phil. und bestand im November desselben Jahres das Staatsexamen. Vom Dezember 1907 bis Dezember 1909 leistete er Seminar- und Probejahr an der Gelehrten-schule des Johanneums ab und blieb als wissenschaftlicher Hilfslehrer bis Ostern 1910 dort. Von dieser Zeit an ist er an der Realschule zu Hamm als Oberlehrer tätig. Ausser seiner Dissertation, die in erweiterter Fassung 1908 noch im Jahrbuch der Hamburger Wissenschaftlichen Anstalten (Band XXV 1907. 6. Beiheft) erschien, veröffentlichte er im März 1910 in der Naturwissenschaftlichen Bibliothek von Quelle und Meyer das Buch: „Signale in Krieg und Frieden“. Aus: Programm Hamburg Realschule Hamm 1911.

Ulms, Johann Ulrich

Geboren am 6. Dezember 1867 zu Ostermarsch, Kreis Norden, erhielt seine Vorbildung auf dem Gymnasium zu Norden und studierte dann in Tübingen, Leipzig, Berlin und Göttingen Philologie und Geschichte. Zur Ableistung des Seminar- und Probejahres wurde er den Gymnasien zu Goslar und Clausthal überwiesen. Darauf war er an der Oberrealschule zu Charlottenburg und der Realschule zu Otterndorf beschäftigt, bis er Michaelis 1913 an das Progymnasium zu Nienburg berufen wurde. – Aus: Programm Nienburg Progymnasium 1914.

Ulonska, Erich

Geboren am 1. Januar 1881 zu Königsberg i. Pr., besuchte dort das Kgl. Realgymnasium auf der Burg und studierte von Ostern 1899 ab in Königsberg die neueren Sprachen und Deutsch. Am 27. Februar 1904 bestand er das Examen pro facultate docendi. Zu seiner Ausbildung für das höhere Lehramt wurde er dem Kgl. Gymnasium in Braunsberg i. Ostpreussen überwiesen, wo er von Ostern 1904 bis Ostern 1906 das Seminar- und Probejahr absolviert hat. Wird dann an die Realschule nach Bromberg versetzt. Aus: Programm Bromberg Realschule 1907.

Ulrich, Arnold

Geboren am 15. Juni 1858 in Detmold, besuchte das dortige Gymnasium und verliess es mit dem Zeugnis der Reife vom 10. Februar 1877. Er studierte dann in Jena, Berlin und Göttingen Philologie und Geschichte und erhielt am 4. März 1882 von der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission in Göttingen das Zeugnis pro facultate docendi. Nachdem er dann als Einjährig-Freiwilliger in Detmold gedient hatte, war er von Ostern 1883 bis Ostern 1884 als Probekandidat am Kgl. Gymnasium in Lissa beschäftigt, wurde dort Michaelis 1884 definitiv angestellt und war dort bis Ostern 1894 als Oberlehrer tätig. In gleicher Eigenschaft an das Gymnasium zu Meseritz versetzt, wurde ihm durch Erlass vom 30. Juni 1902 der Charakter als Professor verliehen. Ostern 1910 erfolgte seine Versetzung an das Kgl. Gymnasium zu Schneidemühl. Aus: Programm Schneidemühl Gymnasium 1911.

Ulrich, August

Geboren am 22. Oktober 1797 zu Herzogswaldau bei Sagan als Sohn armer Eltern. Nach dem Tode des Vaters wurde er als ein Kind von drei Jahren von einem Verwandten zu Groß-Glogau aufgenommen und erzogen, bis es der Mutter möglich wurde, ihn nach Trachenberg, wo sie die Stelle einer Haushälterin versah, wieder in Pflege

zu nehmen. Als er sich hier die ersten Elementarkenntnisse erworben hatte, besuchte er zu Breslau das katholische (Matthias-)Gymnasium, von welchem er auf die dortige Universität überging. Auf der Schule, sowie der Universität, musste er sich selbst, teils durch Privatunterricht, teils als Aufseher über Söhne wohlhabender Eltern, die Notwendigkeiten des Lebens verschaffen. Am 20. Oktober 1821 in einem Alter von 24 Jahren trat er am Gymnasium zu Oppeln als Lehrer der alten Sprachen und der Geschichte ein. Am 16. Dezember 1834 warf ihn ein Fieber auf das Krankenlager und er versuchte seit dem 1. Juli durch eine Kur in Reinerz Heilung zu finden. Am 8. August 1835 verstarb er. – Aus: Programm Oppeln Gymnasium 1836.

Ulrich, Bernhard Karl

Geboren zu Gerbstedt den 9. März 1851, erhielt seine Gymnasialbildung auf der lateinischen Hauptschule zu Halle a. S., die er Michaelis 1871 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Er studierte dann in Halle Mathematik und Naturwissenschaften. Von der philosophischen Fakultät der Universität Halle wurde er den 15. Januar 1875 auf Grund seiner Dissertation: „Zur Charakteristik der Muskulatur der Passerinen“ zum Dr. phil. promoviert. Das examen pro facultate docendi bestand er den 1. Juli 1876. Sein Probejahr leistete er an der lateinischen Hauptschule zu Halle, wurde Ostern 1877 Kollaborator, Ostern 1882 ordentlicher Lehrer, 1888 Oberlehrer. 1894 ging er als Professor an die Oberrealschule nach Flensburg. Dort veröffentlicht er: „Anschauungsstoffe aus der Umgebung Flensburgs.“ Flensburg 1895. 15 S. (Programm Flensburg Realschule.)
Aus: Programm Halle Latina 1876 und 1898 FS.

Ulrich, Ferdinand

Geboren den 10. Oktober 1818 in Erbach im Rheingau, bildete sich privatim in den neueren Fremdsprachen und in den Realien aus, besuchte dann das Lehrerseminar in Idstein, bekleidete eine Hauslehrerstelle und war Lehrer in Geisenheim. Im Winter 1848/49 bestand er das Examen für Realwissenschaften und wurde Reallehrer in Limburg, Montabaur und 1858 in Höchst. 1862 Dirigent, 1863 Realoberlehrer. Im Oktober 1884 trat er in den Ruhestand und starb am 20. Juli 1895. – Aus: Programm Höchst a. M. Gymnasium 1909.

Ulrich, Georg August

Wurde am 23. Juni 1863 als Sohn eines Rektors in Berlin geboren. Er besuchte zuerst das Köllnische Gymnasium, dann das Leibniz-Gymnasium seiner Vaterstadt, welches er Ostern 1882 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Das Studium der Theologie, dem er sich zuerst zuwandte, gab er bereits nach zwei Semestern auf. Er liess sich nun in der philosophischen Fakultät einschreiben und studierte besonders Mathematik und Physik in Berlin. Bereits am 4. Juni 1887 bestand er die Prüfung für das höhere Lehramt. Seine Hauptfächer waren Mathematik und Physik. Michaelis 1887 wurde er dem Friedrich Wilhelms-Gymnasium zur Ableistung des pädagogischen Probejahres überwiesen und gehörte während dieser Zeit dem von Prof. Schellbach geleiteten mathematischen Seminar an. Nachdem er im Winterhalbjahr 1888/89 am Leibniz-Gymnasium hospitiert hatte, trat er Ostern 1889 als wissenschaftlicher Hilfslehrer in das Lehrerkollegium der 4. Realschule zu Berlin ein. Am 18. Januar 1890 erwarb er an der Universität Halle die philosophische Doktorwürde mit einer Dissertation über das Thema: „Gedanken zur Grundlegung aller möglichen Erfahrung“. Michaelis 1893 wurde er als Oberlehrer an der 1. Realschule angestellt und Ostern 1896 in gleicher Eigenschaft an die 7. Realschule versetzt. In den letzten Jahren verwaltete er auch das physikalische Kabinett, sowie die Lehrer- und Schüler-Bibliothek. Er unterrichtete besonders in der Mathematik und Physik. Obwohl er in den Jahren 1897, 1900 und 1901 von schweren Krankheiten heimgesucht wurde, erholte er sich doch so weit, dass er vom Oktober 1892 bis Anfang 1907 fast ohne nennenswerte Unterbrechungen im Amte war. Im Sommer 1906 hatte er noch die Freude, dass er zum Professor ernannt wurde. Ausser der Mathematik und Physik beschäftigte ihn vor allem die Philosophie. Er war Mitglied der Berliner Philosophischen Gesellschaft und seine Abhandlungen beschäftigten sich vor allem mit philosophischen Themen. Er starb in Berlin am 14. August 1907. An Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Gedanken zur Grundlegung aller möglichen Erfahrung. Diss. inaug. Halle 1890.
- 2) System der formalen und realen Logik. 1892.
- 3) Grundlegung des Systems aller möglichen Erfahrung. Berlin 1896. 26 S. (Programm Berlin 1. Realschule.)
- 4) Über die Motive des Handelns. (Vortrag in der Philosophischen Gesellschaft 1895.)
- 5) Bewußtsein und Ichheit. In: Zeitschr. f. Philosophie. 1906.
- 6) Sein und Denken. (Festschrift zum Gedächtnis Kants der Philosophischen Gesellschaft.) 1906.
- 7) Über den Begriff des Raumes. Berlin 1907. 33 S. (Programm Berlin 7. Realschule.)
- 8) Lehrbuch der Mathematik für den Selbstunterricht. 4. Aufl. 1898.

Aus: Programm Berlin 7. Realschule 1908.

Ulrich, Karl

Geboren am 13. Januar 1876 in Hannover, besuchte dort das Kaiser Wilhelms-Gymnasium. Nach bestandener Reifeprüfung studierte er Theologie und Geschichte in Göttingen. Nachdem er im April 1900 die erste theologische Prüfung bestanden hatte, war er von 1901 bis 1905 an der Privatschule zu Menslage tätig. In Göttingen legte er 1910 die Prüfung pro facultate docendi ab und absolvierte sein Seminarjahr von 1910 bis 1911 am Kgl. Goethe-Gymnasium zu Hannover, sein Probejahr von 1911 bis 1912 an der Leibnizschule.
Aus: Programm Hannover Leibnizschule 1912.

Ulrich, Oskar

Geboren den 28. Januar 1862 zu Hannover, erhielt seine Schulbildung auf dem dortigen Lyceum II und ging Ostern 1880 mit dem Reifezeugnis ab, um von Ostern 1880 bis Michaelis 1883 zu Göttingen und Bonn Philologie zu studieren. Seine Lehramtsprüfung bestand er am 14. Februar 1885. Vom 1. April 1885 bis dahin 1886 diente er als Einjährig-Freiwilliger und trat dann mit Genehmigung der Behörde zu Ostern 1886 als Probekandidat am Lyceum II zu Hannover ein. – Aus: Programm Hannover Lyceum II 1887.

Ulrich, Otto

Geboren am 18. Mai 1831 zu Breslau, absolvierte das Gymnasium zu St. Maria-Magdalena in Breslau, um auf der dortigen Universität Mathematik und Naturwissenschaften zu studieren. Am 26. November 1858 bestand er die Lehramtsprüfung, war daselbst von Ostern 1859 bis Ostern 1860 Probekandidat an der Realschule I. Ordnung zum heiligen Geist, war dann bis 1862 mit der provisorischen Verwaltung einer ordentlichen Lehrerstelle an der Realschule zu Bromberg betraut. Darauf bekleidete er bis Michaelis 1863 die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers an der Realschule I. O. zum heiligen Geist und wurde zu Michaelis 1863 als ordentlicher Lehrer am Elisabeth-Gymnasium zu Breslau angestellt. Hier hat er bis zu seiner Pensionierung zu Ostern 1896 gewirkt. Zum Oberlehrer wurde er Ostern 1874, zum Professor Michaelis 1884 ernannt. Den Rang eines Rates 4. Klasse erhielt er am 10. April 1893. Bei seinem Übertritt in den Ruhestand wurde ihm der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen. Veröffentlicht hat er: „Die perspektivischen Karten-Projektionen, deskriptiv behandelt.“ Breslau 1878. 16 S. u. 2 Taf. (Programm Breslau Elisabeth-Gymnasium.) Aus: Programm Bromberg Realgymnasium 1901 FS.

Ulrich, Paul

Geboren im Mai 1882 zu Berlin, bestand Ostern 1902 auf dem hiesigen Friedrich-Wilhelms-Gymnasium die Reifeprüfung und studierte dann in Freiburg i. Br., Berlin und Marburg Deutsch und neuere Sprachen. Im Dezember 1906 wurde er von der philosophischen Fakultät der Universität Marburg auf Grund seiner Abhandlung: „Gustav Freytags Romantchnik“ zum Dr. phil. promoviert. Im Juni 1907 bestand er vor der Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Marburg die Oberlehrerprüfung. Von Oktober 1907 bis September 1909 legte er sein Seminar- und Probejahr an der Luisenstädtischen Oberrealschule und an der zwölften Realschule zu Berlin ab. Seine Wahl zum Oberlehrer wurde vom Kgl. Provinzial-Schulkollegium laut Verfügung vom 2. November 1909 bestätigt. Ausser der oben genannte Dissertation hat er veröffentlicht: „Studien zum Roman Gustav Freytags“. Berlin 1913. 24 S. (Programm Berlin 12. Realschule.) -- Aus: Programm Berlin 12. Realschule 1910.

Ulrich, Wilhelm

Geboren im Jahre 1870 als Sohn eines Kaufmanns zu Hannover, besuchte das dortige Lyceum II. Ostern 1890 mit dem Zeugnis der Reife entlasse, genügte er in Göttingen seiner militärischen Dienstpflicht und studierte dann dort und in Marburg Philologie. Nachdem er im Juni 1898 die Prüfung pro facultate docendi abgelegt hatte, leistete er das Seminarjahr am Gymnasium zu Wiesbaden ab. Während des Probejahres von 1899-1900 war er am Kaiser Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. M. und am Gymnasium zu Hanau beschäftigt. Am 1. Oktober 1900 übernahm er eine wissenschaftliche Hilfslehrerstelle an der Realschule zu Ems. Von dort wurde er am 1. April 1903 an die Realschule zu Eschwege berufen. – Aus: Programm Eschwege Realschule 1903.

Ulrici, Albert

Geboren den 3. Mai 1848 zu Kirchsteitz bei Zeitz, Prov. Sachsen, besuchte bis Ostern 1872 das Gymnasium zu Zeitz und dann das zu Schleusingen, studierte in Halle zuerst Rechtswissenschaft, dann Geschichte, Geographie, deutsche und klassische Philologie. Im August 1875 wurde er zum Dr. phil. promoviert und bestand die Prüfung pro facultate docendi am 28. Januar 1877. Sein Probejahr leistete er von Ostern 1876-1877 am Realprogymnasium zu Eilenburg ab, wo er als wissenschaftlicher Hilfslehrer bis Ostern 1878 blieb. Dann trat er als ordentlicher Lehrer an der Realschule zu Hanau ein und ging am 1. August 1883 an das Realgymnasium zu Kassel über. Am 1. April 1888 wurde er zum Oberlehrer befördert und erhielt am 27. März 1893 den Charakter als Professor. Nachdem er vom 1. April 1872 an seiner Dienstpflicht im Heere als Einjährig-Freiwilliger genügt hatte, wurde er am 14. August 1875 zum Seconde-Leutnant der Reserve, am 13. Mai 1886 zum Premier-Leutnant und am 17. November 1891 zum Hauptmann der Landwehr befördert. An Schriften sind von ihm im Druck erschienen:

- 1) Die Völker am Ostseebecken bis zu Anfang des 12. Jahrhunderts. Halle 1875. Diss. inaug.

- 2) Gothen, Aisten und Slaven an der Ostsee. Ein Beitrag zur Bestimmung ihrer Wohnsitze in den ältesten Zeiten. Eilenburg 1878. 13 S. (Programm Eilenburg Höh. Bürgerschule.)
- 3) Der Aisten Land und Volk. In: Zeitschr. f. wiss. Geographie. 1882.
- 4) Das deutsche Meer und seine Süd- und Ostküste. 1. Teil. Kassel 1884. 24 S. (Progr. Kassel Realgymnas.)
- 5) Das deutsche Meer und seine Süd- und Ostküste. 2. Teil. Kassel 1885. 25 S. (Progr. Kassel Realgymnas.)
- 6) Die Entstehung und Besiedelung des Maingebietes. In: 3. Jahresbericht d. Vereins f. Erdkunde zu Kassel. 1886.

Aus: Programm Kassel Realgymnasium 1894.

Ulrici, Georg Gottwalt

Sohn des ordentl. Professors der Philosophie, Dr. Herm. Ulrici, geboren den 21. Dezember 1835 zu Halle, studierte, nachdem er im Herbst 1854 von der lateinischen Hauptschule zu Halle mit dem Zeugnis der Reife entlassen worden war, auf den Universitäten zu Halle und Tübingen Theologie. Als er im Oktober 1859 die Prüfung pro licentia concionandi bestanden hatte, nahm er zunächst bei der Gräfin von Seckendorff zu Potsdam eine Hauslehrerstelle an. Nachdem er im August 1861 auch das Examen pro ministerio bestanden hatte, gelang es ihm, noch im Oktober desselben Jahres eine Stelle in dem Kgl. Dom-Kandidaten-Stifte zu Berlin zu erhalten, welche er 2 Jahre lang verwaltete. Mit Beginn des laufenden Schuljahres trat er zunächst als wissenschaftlicher Lehrer und Probe-Kandidat am Realgymnasium zu Elberfeld ein. Nachdem er auch im Februar d. J. vor der Kgl. Wissenschaftlichen Prüfungskommission zu Berlin das Examen pro facultate docendi bestanden hatte, wurde er am 12. Mai d. J. von der hiesigen städt. Schulkommission zum 4. ordentlichen Lehrer gewählt, für welches Amt ihm nach Absolvierung des Probejahres auch der Berufsbrief wird definitiv übergeben werden können.

Aus: Programm Elberfeld Realgymnasium 1864.

Ulsamer, Georg

Geboren den 16. August 1856 zu Kützbrunn, Amt Tauberbischofsheim, besuchte die Gymnasien zu Tauberbischofsheim und zu Rastatt. 1877 bestand er das Abiturientenexamen und studierte dann klassische Philologie, bestand im Jahre 1884 in Strassburg das Staatsexamen und war dann als Lehramtspraktikant in Rastatt, Karlsruhe, Buchen, Bretten, Ladenburg und am Realgymnasium zu Mannheim tätig, wo er 1892 zum Professor ernannt wurde. Im Sommer 1909 erhielt er von S. Kgl. Hoheit dem Grossherzog das Ritterkreuz erster Klasse des Ordens vom Zähringer Löwen. Er ist am 30. Dezember 1912 gestorben.

Aus: Programm Mannheim Realgymnasium 1913.

Umbesen, Rudolf

Geboren am 16. Januar 1879 zu Hartwarden in Oldenburg. Nach Absolvierung des Marien-Gymnasiums in Jever widmete er sich in Erlangen, Berlin und Heidelberg dem Studium der Germanistik und der neueren Sprachen. Ostern 1905 bestand er in Karlsruhe das Staatsexamen. Sein Probejahr leistete er an der Oberrealschule zu Heidelberg und am Realgymnasium zu Mannheim ab. An letzterer Anstalt war er bis Ostern 1907 als Lehramtspraktikant tätig. Ostern dieses Jahres wurde er an das Realgymnasium zu Dortmund berufen, wo am 1. Oktober seine Ernennung zum Oberlehrer erfolgte. – Aus: Programm Dortmund Realgymnasium 1908.

Umland, Heinrich

Geboren am 11. Mai 1882 zu Neuenkirchen (Kreis Jork in Hannover), besuchte das Gymnasium in Hamburg und bestand dort Ostern 1902 die Reifeprüfung. In Freiburg i. Br., Leipzig und Göttingen studierte er klassische Philologie und Deutsch. Im Juli 1908 bestand er in Göttingen die Prüfung für das höhere Lehramt. Vom 1. Oktober 1908-1909 genügte er seiner Militärpflicht in Altona. Das Seminarjahr leistete er ab an den Gymnasien in Lüneburg und Bückeburg, das Probejahr in Leer und Aurich. Nach Beendigung des Vorbereitungsdienstes verblieb er zunächst vom 1. Oktober 1911- 15. Februar 1912 in Aurich, vom 15. Februar 1912 bis Ende März d. J. wurde er dem Gymnasium in Verden zur Vertretung eines Oberlehrers überwiesen, vom 1. April 1912 dem Kgl. Kaiser Wilhelms-Gymnasium zur Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle.

Aus: Programm Wilhelmshaven Gymnasium 1913.

Umlauf, Karl Arthur

Geboren den 11. Februar 1866 zu Dresden, besuchte das Gymnasium zu Dresden-Neustadt von Ostern 1877 bis 1886. Er diente dann vom 1. April 1886 bis 1887 als Einjährig-Freiwilliger in Dresden, studierte in Leipzig Mathematik und Physik, promovierte im Mai 1891 zum Dr. phil. und bestand im Februar 1892 das Staatsexamen. Zu Ostern desselben Jahres begann er am Kgl. Gymnasium zu Leipzig das gesetzliche Probejahr und wurde nach den Sommerferien zu dessen Fortsetzung und als Vikar an das Gymnasium zu Dresden-Neustadt versetzt. Ostern 1894 am Kgl. Realgymnasium in Döbeln als wissenschaftlicher Hilfslehrer angestellt, wurde er am 1. Januar 1897 daselbst personalständiger Lehrer, ging Ostern desselben Jahres an die Dreikönigschule in Dresden über und ist seit November 1897 an ihr ständiger Oberlehrer. – Aus: Programm Dresden-Neustadt Gymnasium 1899.

Umlauff, Richard

Geboren am 10. Januar 1855 zu Königsberg i. Pr., besuchte bis Ostern 1875 das Kgl. Gymnasium zu Lyck, studierte auf der Universität zu Königsberg vornehmlich Geschichte und Geographie. Die Lehramtsprüfung legte er am 10. Juni 1882 ab, absolvierte sein Probejahr am Progymnasium zu Lötzen und übernahm zu Ostern 1884 an der höheren Bürgerschule zu Pillau kommissarisch die Vertretung des auf längere Zeit beurlaubten Oberlehrers Preiß, nach dessen Ausscheiden mit dem 1. Januar 1885 er die wissenschaftliche Hilfslehrerstelle erhielt. Hier veröffentlicht er: „Balduin I., König von Jerusalem. Nach den Quellen dargestellt.“ Königsberg 1885. 18 S. (Programm Pillau Realprogymnasium.) -- Aus: Programm Pillau Höh. Bürgerschule 1887.

Umpfenbach, Julius

Geboren am 11. Januar 1857 in Brieg, besuchte das dortige Gymnasium und dann die Universität Breslau. Am 6. Februar 1885 bestand er die Lehramtsprüfung und leistete am Gymnasium zu Wohlau bis Ostern 1886 das Probejahr ab und blieb noch bis 1. Oktober 1886 dort. Vom 1. Oktober 1886 bis Ostern 1888 war er am Kgl. Gymnasium zu Bunzlau als Hilfslehrer und danach als Oberlehrer tätig bis zu seiner Versetzung an das Kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Breslau. – Aus: Programm Breslau Friedrichs-Gymnasium 1902.

Unbehaun, Johannes

Geboren am 6. April 1871 zu Gotha, hat seine Vorbildung auf dem Gymnasium Ernestinum seiner Vaterstadt erhalten, das er Ostern 1889 mit dem Zeugnis der Reife verließ. Er hat sich dann bis Herbst 1899, mit dreijähriger Unterbrechung aus gesundheitlichen Gründen, auf den Universitäten Jena, Berlin und Marburg dem Studium der Naturwissenschaften, Philosophie und Mathematik gewidmet. Am 12. November 1896 wurde er in Jena zum Dr. phil. promoviert und hat am 14. Januar 1900 dort auch die Lehramtsprüfung bestanden. Nachdem er von Ostern 1900 ab das Seminarjahr an der Klinger-Oberrealschule zu Frankfurt a. M., von Ostern 1902 ab das Probejahr an den Progymnasien zu Oberlahnstein und Limburg abgeleistet hatte, wurde er Ostern 1903 dem Gymnasium zu Dillenburg als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen und Herbst 1903 als Oberlehrer angestellt. Durch die Teilnahme an einem halbjährigen Lehrgang an der Kgl. Turnlehrerbildungsanstalt erwarb er sich Ostern 1906 die Lehrbefähigung für Turnunterricht. Ein schweres Nervenleiden zwang ihn, bereits Ostern 1911 in den Ruhestand zu treten. Er hat veröffentlicht:

- 1) Versuch einer philosophischen Selektionstheorie. Jena 1896. Diss. inaug.
- 2) Richtlinien für das Neue Deutsche Turnen und die Neue Deutsche Gymnastik. München, Lammers o. J.
- 3) Ideale Körperbildung durch Neue Deutsche Gymnastik. München, Lammers o. J.

Aus: Programm Dillenburg Gymnasium 1924.

Undeutsch, Karl Hermann

Geboren am 9. Dezember 1841 zu Reichenbach i. V., absolvierte die dortige Realschule, machte nach privater Vorbereitung 1868 die Kandidatenprüfung und 1870 die Wahlfähigkeitsprüfung am Seminar zu Plauen. Er war von 1869 bis 1875 als Lehrer an der Bürgerschule zu Reichenbach i. V. tätig, studierte 1876/77 in Leipzig, hauptsächlich Mathematik und Physik, und wurde nach erneuter einjähriger Tätigkeit in seiner vorigen Stellung vom Hohen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts an die hiesige Realschule berufen.

Aus: Programm Reichenbach i. V. Realschule 1888.

Unger, Bruno Karl Hermann

Geboren am 9. Januar 1844 zu Blankenburg a. H. Nach dem Besuch des dortigen Gymnasiums studierte er von Ostern 1863 bis Michaelis 1866 in Göttingen, Berlin und zuletzt wieder in Göttingen klassische Philologie. Im August 1867 bestand er das Staatsexamen, trat am Blankenburger Gymnasium sein Probejahr an, ging aber, da sich im Braunschweigischen noch keine Anstellung bot, Ostern 1868 nach Itzehoe in Holstein und unterrichtete dort an der Realschule im Lateinischen, in der Geschichte und in den neueren Sprachen. Nach Jahresfrist kehrte er in sein engeres Vaterland zurück und wurde am Martino-Katharineum zunächst als Aushilfslehrer beschäftigt, darauf im Januar 1870 als Kollaborator angestellt. Im Juli 1874 zum Oberlehrer ernannt, wurde er Michaelis 1885 dem Neuen Gymnasium zugewiesen und am 24. November 1892 auf sein Ansuchen in den Ruhestand versetzt. – Aus: Programm Braunschweig Gymnasium 1894.

Unger, Friedrich August

Geboren am 5. Oktober 1851 in Neustadt bei Stolpen, trat 1866 als Zögling in das evangel. Seminar in Bautzen ein und erlangte dort Ostern 1872 die Schulkandidatur. Hierauf amtierte er drei Jahre als Lehrer in Kemnitz bei Bernstadt, Dresden und Langburkersdorf und bezog Ostern die Universität Leipzig, um Pädagogik und die exakten Wissenschaften zu studieren. Nachdem er 1877 das Staatsexamen für das höhere Schulamt bestanden hatte, wurde er zum ständigen Oberlehrer an der Realschule in Werdau ernannt. Am 1. Oktober 1882 trat er seine jetzige Stellung an der 2. Realschule zu Leipzig an. Auf Grund des im Jahre 1888 erschienenen Werkes „Methodik der praktischen Arithmetik in historischer Entwicklung“ wurde er am 25. Mai 1889 von der philosophischen Fakultät in Leipzig zum Dr. phil. promoviert. 1889 lieferte er für die zu Ehren des Professors Moritz Cantor herausgegebene Festschrift die Abhandlung „Einige Additionsmaschinen“. Ausserdem hat er veröffentlicht: „Grundzüge der Geschichte der elementaren Arithmetik“. Leipzig 1883. 44 S. (Programm Leipzig-Reudnitz Realschule.) -- Aus: Programm Leipzig 2. Realschule 1901.

Unger, Hans Adolf

Geboren am 5. Februar 1863 in Dresden, vorgebildet auf der 4. Bürgerschule und seit 1873 auf der Kreuzschule. Nachdem er Ostern 1882 an dieser Anstalt die Reifeprüfung bestanden hatte, studierte er in Leipzig klassische Philologie und Geschichte. Doch musste er seine Studien besonderer Verhältnisse halber vom Sommer 1883 an fast auf ein volles Jahr unterbrechen, während dessen er eine Hauslehrerstelle in der Familie eines Rittergutsbesitzers der sächsischen Lausitz bekleidete. Im Mai 1884 nahm er seine Studien in Leipzig wieder auf, promovierte im Sommer 1887 mit einer Abhandlung: „De censibus provinciarum Romanarum“ und legte dann im Februar 1888 die Prüfung für das höhere Schulamt ab. Hierauf wurde er zur Ersetzung seines Probejahres der Kreuzschule zugewiesen, mit der er auch nach Ablauf derselben von Ostern 1889 an im sog. unterrichtlichen Zusammenhange blieb. Für den Winter 1889/90 wurde er mit der Vertretung eines erkrankten Lehrers im lateinischen Unterricht und dem Ordinariat der III beauftragt und Ostern 1890 vom Stadtrat in seine jetzige Stellung berufen. Aus: Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz 1891.

Unger, Konrad

Geboren am 12. Februar 1881 zu Stassfurt, erwarb das Reifezeugnis auf dem Gymnasium zu Sangerhausen, studierte in Heidelberg, Berlin und Greifswald Philologie und Theologie. Im Jahre 1907 promovierte er zum Dr. phil. und bestand im Mai 1908 das Staatsexamen. Später legte er noch die Turnlehrerprüfung ab. Zur Ableistung des Seminarjahres wurde er dem Gymnasium in Greifswald, zur Ableistung des Probejahres und zur Verwaltung einer wissenschaftlichen Hilfslehrerstelle dem Progymnasium in Schlawe überwiesen. Ostern 1911 wurde er an das Realgymnasium zu Boxhagen-Rummelsburg berufen. Aus: Programm Boxhagen-Rummelsburg Realprogymnasium 1912.

Unger, Max Julius Otto

Geboren am 2. Oktober 1883 zu Königsberg i. Pr., vom dortigen Friedrichs-Kollegium mit dem Zeugnis der Reife Ostern 1902 entlassen, studierte in Königsberg klassische Philologie und Geschichte. Am 31. Juli 1909 bestand er die Staatsprüfung. Von Oktober 1909 bis 1910 wurde er als Mitglied des kgl.-pädagogischen Seminars von Ostpreußen dem Wilhelms-Gymnasium in Königsberg, sowie den Gymnasien von Allenstein und Insterburg zur Beschäftigung überwiesen. Während des Probejahres und seit Oktober 1911 als wissenschaftlicher Hilfsleh-

rer war er am Kgl. Wilhelms-Gymnasium in Königsberg tätig bis zur Übernahme einer Oberlehrerstelle am Gymnasium zu Marienwerder. – Aus: Programm Marienwerder Gymnasium 1914.

Unger, Oskar

Wurde am 21. Juni 1860 in Wien geboren. Er besuchte dort die Oberrealschule am Schottenfelde, hierauf in den Jahren 1879-1885 die dortige technische Hochschule und unterzog sich den beiden Staatsprüfungen für das Hochbaufach. – Von Oktober 1885-1890 war er Assistent an der technischen Hochschule seiner Vaterstadt. Die praktische Ausbildung als Architekt erwarb er sich auf dem Bureau des Baurates und k.k. Professors Koch. Im Oktober 1890 folgte er einem Rufe als erster Lehrer an die Baugewerkschule zu Deutsch-Krone in Westpreußen, von wo er im Oktober 1892 an die Baugewerkschule zu Breslau berufen wurde. Im Sommer 1892 wurde ihm durch das Kgl. preussische Ministerium für Handel und Gewerbe Gelegenheit geboten, die bedeutendsten Bauausführungen in Berlin und Umgebung studieren zu können. – Aus: Programm Breslau Oberrealschule 1893.

Unger, Otto Oskar

Geboren am 15. Juni 1875 zu Krimmitschau, besuchte die Bürger- und Realschule seiner Vaterstadt, hierauf das Realgymnasium zu Zwickau, welches er Ostern 1895 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Auf der Universität Leipzig widmete er sich besonders dem Studium der neueren Sprachen und der Germanistik. Im Winter 1899 erwarb er auf Grund der Dissertation: „Voltaire's Beurteilung Corneilles und seine eigenen dramatischen Theorien und Neuerungen“ die philosophische Doktorwürde. Das Staatsexamen bestand er im Januar 1901 und erwarb sich dadurch das Oberlehrerzeugnis. Sein Probejahr legte er an der 2. Realschule zu Leipzig von Ostern 1901-1902 ab. In England und Frankreich hatte er einen mehrmonatigen Aufenthalt genommen. Aus: Programm Leipzig 2. Realschule 1903.

Unger, Paul

Geboren den 4. August 1845 in Friedland (Mecklenburg-Strelitz), besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, studierte dann von 1865 an in Halle und Berlin, trat als Erzieher in Privatstellung und kam 1873 als Hilfslehrer an die Realschule zu Altenburg. 1877 wurde er definitiv angestellt und Ostern 1881 an das Gymnasium versetzt. Er hat veröffentlicht: „De antiquissima Aenianum inscriptione (Arist. Mir. Ausc. C. CXIV) commentatio.“ Altenburg 1887. 12 S. (Programm Altenburg Gymnasium.) - Aus: Programm Altenburg Gymnasium 1892.

Unger, Rudolf

Geboren am 15. Februar 1844 zu Gräfenenthal, besuchte die dortige Bürgerschule bis 1857, darauf bis 1862 das Gymnasium zu Hildburghausen. Er studierte dann Philologie in Jena und Berlin bis Ostern 1866, bestand die Staatsprüfung für das höhere Schulfach in Meiningen und trat sofort in die Realschule zu Saalfeld ein. Aus: Programm Saalfeld Realschule 1867.

Ungermann, Gustav

Geboren am 22. Juli 1837 zu Krefeld, Probekandidat vom 28. Oktober 1862 bis zum Schlusse des Schuljahres 1862/63, dann wissenschaftlicher Hilfslehrer bis Herbst 1864 am Realgymnasium zu Köln, wo er eine Lehrerstelle am Gymnasium zu Koblenz erhielt. Später wird er Direktor des Progymnasiums zu Rheinbach. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Bemerkungen zu Sallust. Rheinbach 1878. 17 S. (Programm Rheinbach Progymnasium.)
- 2) Q. Ennius poeta versu hexametru in litteras Latinas inducto quatenus meritus sit. Koblenz 1866. 26 S. (Programm Koblenz Gymnasium.)

Aus: Programm Köln Realgymnasium 1878.

Ungethuem, Albert Willy

Ich, Albert Willy Ungethüm, wurde im Jahre 1884 zu Brambach bei Bad Elster als Sohn des Postsekretärs A. F. Ungethüm geboren. Ich besuchte von 1890 bis 1895 die Volksschule zu Hartenstein und von 1895-1903 das Realgymnasium zu Zwickau, welches ich mit dem Zeugnis der Reife verliess. Hierauf widmete ich mich an der

Universität Leipzig vorwiegend neusprachlichen und geschichtlichen Studien, die ich im November 1908 durch das Staatsexamen abschloss. Daraufhin wurde ich am 1. Dezember desselben Jahres der 1. Realschule zu Leipzig zur Ersetzung meines Probejahres zugewiesen. Von Ostern bis Michaelis 1909 hatte ich an der genannten Anstalt ausserdem ein Vikariat inne. Am 1. Oktober 1909 musste ich mein Probejahr auf ein Jahr unterbrechen, um meiner Militärpflicht in Wurzen zu genügen. Nach meiner Entlassung zur Reserve wurde ich dem Realprogymnasium in Waldheim zur Beendigung meines Probejahres und zur Erteilung von Aushilfsunterricht zugewiesen. Das Probejahr erreichte sein Ende am 1. Dezember 1910 und seitdem bin ich an dieser Anstalt in nicht-ständiger Stellung tätig. – Aus: Programm Waldheim Realprogymnasium 1911.

Ungewitter, Otto

Geboren am 5. Januar 1835 zu Ihlewitz als Sohn eines Lehrers. Später wurde sein Vater nach Artern bei Sangerhausen versetzt. Der Knabe besuchte die lateinische Hauptschule des Waisenhauses zu Halle. Von dieser 1856 mit dem Zeugnis der Reife entlassen, bezog er die dortige Universität, um Theologie zu studieren. Von früh an hatte er eine besondere Neigung zur Musik. In der Ausübung derselben hat er sein Leben lang Freude und in trüben Zeiten Trost und Erquickung gefunden. Er war aber auch zugleich ein gründlicher Kenner der Theorie und der Geschichte der Musik und hat durch wissenschaftliche Leistungen auf diesem Gebiete seinen Namen auch in weiteren Kreise bekannt gemacht. Auch sein eigentliches Fachstudium erfasste er mit wissenschaftlichen Sinn, den er sich bis in die letzten Jahre seines Lebens bewahrte und noch durch die dem Programm des Friedrichs-Kollegiums vom Jahre 1885 beigefügte Abhandlung rühmlich bestätigte. Nachdem er die theologischen Prüfungen bestanden hatte, bekleidete er vom Juli 1860 an ein und ein halbes Jahr hindurch ein geistliches Amt in Walterkehmen bei Gumbinnen. Aber seine Neigung führte in bald dem Lehramt zu. Länger als zwei Jahre war er Kantor und Rektor der Stadtschule zu Gumbinnen, dann nach bestandener Prüfung für das höhere Lehramt beinahe so lange Lehrer an der Realschule zu Tilsit. Ostern 1866 kam er als ordentlicher Lehrer und zugleich Gesanglehrer an das Friedrichs-Kollegium zu Königsberg i. Pr. An demselben ist er also gerade 20 Jahre hindurch als Lehrer wirksam gewesen. Er ist 1886 als Professor in Königsberg gestorben. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Die Entwicklung des Gesangsunterrichtes in den Gymnasien seit der Reformationszeit. Königsberg/Pr. 1872. 28 S. (Programm Königsberg/Pr. Friedrichs-Gymnasium.)
- 2) Die landwirtschaftlichen Bilder und Metaphern in den poetischen Büchern des Alten Testaments. Königsberg/Pr. 1885. 43 S. (Programm Königsberg/Pr. Friedrichs-Gymnasium.)

Aus: Programm Königsberg/Pr. Friedrichs-Gymnasium 1887.

Ungewitter, Wilhelm

Geboren den 5. Oktober 1859 zu Kotzargen, Kreis Sensburg, erwarb sich Ostern 1880 auf dem Altstädtischen Gymnasium zu Königsberg i. Pr. das Zeugnis der Reife. Er studierte dann in Königsberg neuere Sprachen und Deutsch, bestand 1886 das Examen pro facultate docendi, absolvierte das Probejahr am Realgymnasium auf der Burg von Michaelis 1886-1887. Er übernahm dann den damals noch privaten Unterricht im Englischen am Altstädtischen Gymnasium und am Wilhelmsgymnasium zu Königsberg. Von Ostern 1888 bis 1891 war er etatsmässiger wissenschaftlicher Hilfslehrer an der jetzigen städtischen Realschule und Ostern 1891 bis Michaelis 1892 am Altstädtischen Gymnasium. Michaelis 1892 wurde er definitiv als Oberlehrer am Altstädtischen Gymnasium angestellt. Im Druck sind von ihm erschienen:

- 1) Zur Charakteristik der deutschen Gelegenheitsgedichte und Reden in Königsberg um die Mitte des 18. Jahrhunderts. In: Prussiabericht 1881/82 und Altpreußische Monatsschrift 1882.
- 2) Xavier de Maistre, Der Aussätzige von Aosta. (Übersetzung.) Meyers Volkbücher 1889.
- 3) Ein Stammbuch aus Hölderlins Freundeskreis. In: Prussiabericht. 1889.
- 4) Xavier de Maistre. Sein Leben und seine Werke. Berlin 1892.

Aus: Programm Königsberg i. Pr. Alststädt. Gymnasium 1893.

Unglaube, August

Geboren den 12. Dezember 1828 zu Trebow, Kreis Sternberg, besuchte das Kgl. Lehrerseminar zu Neuzelle, bestand die Prüfung hier am 18. April 1849 und wurde vom Kgl. Provinzialkollegium am 22. Dezember 1849 auf Grund seiner Leistungen für definitiv anstellungsfähig erklärt. Schon seit Michaelis 1848 war er Lehrer an der vom Kgl. Provinzialschulrat Otto Schulz gegründeten und geleiteten höheren Knabenschule, die damals unter der Leitung des Schulvorstehers Grützmacher stand. Seit Michaelis 1858 Lehrer an der Vorschule des Kgl. Wilhelms-Gymnasiums zu Berlin, seit 1891 Lehrer der 1. Klasse. Michaelis 1898 feierte er unter allgemeiner Teilnahme sein fünfzigjähriges Lehrerjubiläum und erhielt den Kronenorden 4. Klasse. Michaelis 1900 trat er in

den Ruhestand und wurde durch den Roten Adlerorden 4. Klasse ausgezeichnet. Er siedelte dann nach Ottmuth bei Krappitz, Oberschlesien, über und starb hier am 5. Juni 1903.
Aus: Programm Berlin Wilhelms-Gymnasium 1908 FS.

Unna, Josef

Geboren am 9. Juni 1877 zu Würzburg, jüdisch, besuchte die Volksschule in seiner Vaterstadt, dann das Gymnasium daselbst und absolvierte es Herbst 1896. Er studierte dann in Würzburg, München und Berlin neuere Sprachen und legte 1899 bis 1901 die Staatsprüfung ab. Von Oktober 1901 bis April 1902 hielt er sich in Berlin auf. Wird dann an die Realschule Talmud Tora zu Hamburg berufen.
Aus: Programm Hamburg Realschule Talmud Tora 1903.

Unruh, Ernst Ferdinand Eduard von

Geboren zu Woldenberg den 31. Juli 1841, besuchte das Gymnasium zu Stettin, studierte von 1861 bis 1864 in Halle Theologie. Darauf übernahm er eine Hauslehrerstelle in einer Pariser Familie, bestand im April 1866 das Examen pro venia concionandi, war in Wernigerode anfangs privatim beschäftigt, und wurde zu Michaelis, nachdem er im Laufe des Sommer bereits einige Wochen den Religionsunterricht in Sexta besorgt hatte, als Hilfslehrer am Gymnasium zu Wernigerode angestellt.
Aus: Programm Wernigerode Gymnasium 1867.

Unruh, Ferdinand

Wurde am 16. Oktober 1858 zu Königsberg in Preussen geboren, besuchte daselbst das Realgymnasium auf der Burg, das er Michaelis 1876 mit dem Zeugnis der Reife verließ, um auf der dortigen Universität die neueren Sprachen und Deutsch zu studieren. Ostern 1880 unterzog er sich am hiesigen Kneiphöfischen Gymnasium einer Ergänzungsprüfung in den alten Sprachen und der alten Geschichte und bestand im Juli 1881 das Examen pro facultate docendi. Von Michaelis 1881 bis Michaelis 1882 genügte er seiner Militärpflicht und wurde dann dem Kgl. Gymnasium zu Lyck zur Ableistung des Probejahres als wissenschaftlicher Hilfslehrer überwiesen. Ostern 1885 wurde er dort als ordentlicher Lehrer angestellt. Nachdem er Ostern 1886 in eine Hilfslehrerstelle des Altstädtischen Gymnasiums eingetreten war, wurde er Michaelis 1886 definitiv angestellt. Er wird in den 90er Jahren Direktor der Löbenichtschen Realschule und wird Michaelis 1899 als Direktor an die Oberrealschule nach Breslau berufen. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Das patriotische Drama im heutigen Frankreich. Königsberg i. Pr. 1891. 20 S. (Programm Königsberg/Pr. Altstadt. Gymnasium.)
- 2) Studien zur Entwicklung, welche der Begriff des Erhabenen seit Kant genommen hat. Königsberg/Pr. 1898. 33 S. (Programm Königsberg/Pr. Löbenicht. Realschule.)
- 3) Daudet als Lyriker, nach seinen Prosawerken geschildert. Königsberg/Pr. 1899. 32 S. (Programm Königsberg/Pr. Löbenicht. Realschule.)
- 4) Bericht über seine Einführung als Direktor der Anstalt. Breslau 1900. S. 14 -15. (Programm Breslau Oberrealschule.)
- 5) Beiträge zur Erläuterung und schulmäßigen Behandlung der Gedankenlyrik Goethes. Breslau 1911. 41 S. (Programm Breslau Oberrealschule.)

Aus: Programm Königsberg/Pr. Altstadt. Gymnasium 1887.

Unte, Johannes

Geboren den 11. Dezember 1858 in Berlin, erhielt seine Vorbildung auf der Realschule des Dr. Luther daselbst, besuchte dann von Michaelis 1873 bis Ostern 1879 die Kgl. Kunstakademie und wurde nach bestandener Zeichenlehrerprüfung am 1. Juli 1881 als Vertreter der erkrankten Zeichenlehrers Schwedler an das Johanneum zu Lüneburg berufen, von wo er Ostern 1883 nach Berlin zurückkehrte.
Aus: Programm Lüneburg Gymnasium 1907 FS.

Unterhorst, Max

Geboren den 6. Dezember 1890 in Kiel, bestand Ostern 1910 die Reifeprüfung am Reform-Realgymnasium in Kiel, studierte Religion, Deutsch, Philosophie, Geschichte und Staatswissenschaft an den Universitäten München und Kiel, wo er im Oktober 1913 zum Dr. phil. promoviert wurde und im Juni 1914 die Lehramtsprüfung bestand. Michaelis 1914 wurde er zur Ableistung des Seminarjahres dem Gymnasium zu Husum überwiesen und von dort zur Vertretung nach Hadersleben gesandt. – Aus: Programm Hadersleben Gymnasium 1915.

Unverricht, Julius

Geboren am 30. September 1855 in Breslau, besuchte das Realgymnasium zum heiligen Geist in seiner Vaterstadt und widmete sich, nachdem er an dieser Anstalt Ostern 1874 das Zeugnis der Reife erlangt hatte, auf der Universität Breslau dem Studium der Mathematik und Physik. Im Dezember 1881 pro facultate geprüft, absolvierte er von Ostern 1882 bis Ostern 1883 das Probejahr an der Kgl. Oberrealschule in Breslau. Von Ostern 1884 bis Ostern 1892 war er etatmässiger Lehrer an der hiesigen Kgl. Baugewerkschule. Ostern 1893 wird er wieder an die Kgl. Oberrealschule berufen. – Aus: Programm Breslau Oberrealschule 1893.

Unverzagt, Franz

Geboren am 18. Juni 1866, besuchte das Gymnasium zu Wiesbaden bis 12. März 1884. Er studierte dann an den Universitäten Marburg, Berlin und wieder in Marburg neuere Philologie. Die Staatsprüfung bestand er am 22. Juni 1888 in Marburg, sein Probejahr leistete er am Realgymnasium zu Wiesbaden von Herbst 1888 bis 1889. Dann war er wissenschaftlicher Hilfslehrer am Realgymnasium bis Ostern 1893. Von Pfingsten 1893 bis Ostern 1894 war er Hilfslehrer am Gymnasium zu Hanau und wird dann an das Gymnasium zu Wiesbaden berufen. Aus: Programm Wiesbaden Gymnasium 1894 FS.

Unverzagt, Karl

Geboren am 26. Mai 1878 zu Gebweiler (Elsass), besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt, ferner das Realprogymnasium zu Biedenkopf und das Realgymnasium zu Darmstadt. Die Reifeprüfung bestand er Ostern 1898. Er studierte dann in Strassburg, Heidelberg und Gießen, löste hier die romanisch-philologische Preisaufgabe und machte sein Staatsexamen in Französisch, Englisch und Deutsch im März 1903. Darauf vertrat er in Friedberg vom 21. April bis 4. Juli 1903 einen nach England beurlaubten Oberlehrer, gehörte sodann, mit Ausnahme einer militärischen Dienstzeit von wenigen Wochen, dem pädagogischen Seminar zu Gießen bis Ostern 1904 an. Am 11. April 1904 wurde er am Realgymnasium und der Oberrealschule zu Mainz verwendet, Assessor 1. April 1905, kam am 1. Oktober 1905 nach Gross-Umstadt, am 16. April 1906 nach Alsfeld, wo er mit Wirkung vom 1. Oktober 1906 zum Oberlehrer ernannt wurde. Mit Wirkung vom 4. April 1909 erfolgte seine Versetzung an die Ernst-Ludwig-Schule (Höh. Bürgerschule) zu Bad Nauheim. – Aus: Programm Friedberg Gymnasium 1913.

Unverzagt, Wilhelm Karl

Geboren am 17. Dezember 1830 in Bad Ems, wo er seine erste Vorbildung erhielt. Von Herbst 1844 bis Ostern 1850 war er Schüler des Realgymnasiums zu Wiesbaden, welche junge Anstalt damals unter der Leitung des ausgezeichneten Mathematikers Müller und unter Mitwirkung von Lehrern wie Ph. Wackernagel, Greifs, Casselmann, Lüdeking, von denen jeder in seinem besonderen Fache Hervorragendes leistete, herrlich emporblühte und sich weit über die Grenzen des damaligen Herzogtums Nassau hinaus eines wohlbegründeten Rufes erfreute. Nachdem er dort zu Ostern 1850 die Maturitätsprüfung bestanden hatte, widmete er sich bis Herbst 1851 zu Marburg und von da bis Ostern 1853 zu Göttingen dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Nach bestandener erster Staatsprüfung hielt er von Ostern 1854 an den damals vorgeschriebenen zweijährigen Probekursus am hiesigen Realgymnasium ab und begab sich dann zu seiner weiteren Ausbildung, insbesondere um sich im mündlichen Gebrauch der französischen Sprache zu vervollkommen, nach Paris, wo er sich ein Jahr aufhielt und die Vorlesungen der Sorbonne und des Collège de France besuchte. Im Begriff nach England zu gehen, erhielt er eine Berufung an die neu gegründete Höhere Bürgerschule zu Wiesbaden. Ostern 1861 wurde er unter Ernennung zum Konrektor an das Realgymnasium zu Wiesbaden versetzt, an welcher Anstalt er dann 16 Jahre ununterbrochen tätig war. Ostern 1877 wurde ihm die Leitung der höheren Bürgerschule zu Wiesbaden übertragen, die er zu einer Realschule und Oberrealschule ausbaute. Er starb am 25. Januar 1885. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

1) Über Aräometer oder Senkwagen. Wiesbaden 1860. 20 S. (Programm Wiesbaden Höh. Bürgerschule.)

- 2) Über einige neue Projektionsmethoden. Wiesbaden 1865. 19 S. (Progr. Wiesbaden Realgymnasium.)
- 3) Über ein einfaches Koordinationssystem der Geraden. Wiesbaden 1871. 28 S. u. 1 Taf. (Programm Wiesbaden Realgymnasium.)
- 4) Über die Grundlagen der Rechnung mit Quaternionen. Wiesbaden 1881. 19 S. (Progr. Wiesbaden Realschule.)

Aus: Programm Wiesbaden Oberrealschule 1886 und Realgymnasium 1895 FS.

Upmann, Anton

Geboren zu Meppen im Jahre 1816, vorgebildet auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt, wurde nach Vollendung seiner philosophisch-theologischen Studien an der Akademie zu Münster von dem Hochwürdigsten Bischofe Karl Anton Lüpke im Jahre 1840 zum Priester geweiht. Vier Jahre versah er dann das Primissariat zu Lehrte, 1844 wurde er als Lehrer an das Gymnasium zu Meppen berufen. Infolge schwerer Krankheit musste er im Jahre 1861 seine verdienstliche Wirksamkeit aufgeben und in den Ruhestand treten. Als seine Gesundheit wieder gekräftigt schien, nahm er im Jahre 1868 seine ihm besonders lieb gewordene Lehrtätigkeit am Gymnasium teilweise wieder auf, musste dieselbe aber 1874 aus Gesundheitsrücksichten für immer aufgeben. Er starb am 7. Juli 1883. – Aus: Programm Meppen Gymnasium 1884.

Upmeyer, Friedrich Wilhelm Christel

Geboren am 28. September 1882 zu Borgholzhausen i. W., besuchte das Ratsgymnasium zu Osnabrück und bestand Ostern 1901 die Reifeprüfung. Er studierte Geschichte und neuere Sprachen an den Universitäten Grenoble, Freiburg i. Br. und Göttingen. Im November 1905 wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Die Minden-Ravensbergische Eigentumsordnung von 1741“ in Göttingen zum Dr. phil. promoviert und bestand dort am 26. Januar 1907 die Prüfung für das höhere Lehramt. Das Seminarjahr legte er am Gymnasium nebst Realgymnasium zu Goslar und das Probejahr bis Michaelis 1908 an der Realschule zu Otterndorf ab. Von Michaelis 1908 bis Michaelis 1911 war er Leiter der deutschen Schule in Florenz. Michaelis 1911 wurde er als Oberlehrer an das Kgl. Realgymnasium i. E zu Nienburg versetzt. – Aus: Programm Nienburg Progymnasium 1912.

Uppenborn, Friedrich

Geboren zu Hannover den 29. September 1829, besuchte das Präparanden-Seminar daselbst von Michaelis 1848 an zweimal je ein halbes Jahr und war in den Zwischenzeiten Privatlehrer bis Michaelis 1854, wo er den Kursus des Hauptseminars absolvierte. Danach erhielt er zunächst eine provisorische und ein Jahr später eine definitive Anstellung an einer Bürgerschule zu Hannover. Er studierte dann drei Jahre auf dem Polytechnikum zu Hannover niedere und höhere Mathematik. Seit Ostern 1861 fand er Anstellung an der sogenannten Parallelschule und ging Ostern 1868 nach deren Auflösung zur Realschule I. Ordnung als Hauptlehrer der Vorklasse über. Aus: Programm Hannover Realgymnasium 1885.

Uppenkamp, August

Geboren am 24. Juli 1824 zu Nienborg in Westfalen, besuchte, durch Privatunterricht vorbereitet, das Gymnasium zu Münster von 1838 bis 1841. Dann studierte er an der Akademie zu Münster und der Universität Bonn. In Münster bestand er, nach vorhergegangener Promotion, die Prüfung pro facultate docendi um Ostern 1847. Von Herbst 1847 an war er am Gymnasium zu Trier erst Probekandidat, anschliessend wissenschaftlicher Hilfslehrer bis zum Herbst 1850. Dann ging er für ein halbes Jahr an das Marzellen-Gymnasium nach Köln und wurde Ostern 1851 als fest angestellter Lehrer an das Gymnasium zu Düsseldorf berufen. Hier wurde er auch Oberlehrer. Am 22. September 1866 wurde er zum Gymnasial-Direktor des Gymnasiums zu Konitz ernannt, wo er bis 1873 tätig war. Am 1. Oktober 1873 trat er sein Amt als Direktor des Marien-Gymnasium in Posen an. 1878 wurde er als Direktor an das Gymnasium zu Düren berufen und zu Ostern 1884 übernahm er das Direktorat des Düsseldorfer Gymnasiums. Uppenkamp war ein echter Schulmann durch und durch, ebenso ausgezeichnet durch tiefgegründete Wissenschaftlichkeit und methodischer Gründlichkeit. Dabei fand er trotz sorgsamster Pflichterfüllung in der Schule ebenso Zeit zur wissenschaftlichen Forschung wie für freundschaftliche Geselligkeit, zumal im Kreise der Kollegen. 50 volle Jahre hat er der Jugend sein Bestes gegeben; und als am 30. September 1897 Behörden und Bürgerschaft, Kollegen und Schüler sich zum Abschiedsfeste vereinigten, fehlte es nicht an ehrenvollen Anerkennungen und Beweise der Verehrung von allen Seiten, auch wurde ihm der Charakter eines Geheimen Regierungsrates verliehen. Er starb, 84 Jahre alt, im Jahre 1908. An Schriften hat er veröffentlicht:

- 1) De usu temporum quaestiones grammaticae. Düsseldorf 1861. 14 S. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)

- 2) Das erste Buch Cicero's über die Pflichten, zum Übersetzen ins Lateinische bearbeitet. Konitz 1868. 17 S. (Programm Konitz Gymnasium.)
 - 3) Das erste und das fünfte Buch der Tusculanischen Untersuchungen, zum Übersetzen ins Lateinische bearbeitet. Konitz 1869. 24 S. (Programm Konitz Gymnasium.)
 - 4) Argumentum libri secundi Ciceronis de Officiis ad exercitationes latine scribendi compositum. Posen 1874. 12 S. (Programm Posen Marien-Gymnasium.)
 - 5) Die beiden ersten Bücher Ciceros vom Redner, zum Übersetzen ins Lateinische bearbeitet. Düren 1880. (Programm Düren Gymnasium.)
 - 6) Einige Kapitel der Logik, im Anschluß an Cicero's Tusculanische Untersuchungen übersichtlich dargestellt. Düsseldorf 1885. 24 S. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
 - 7) Zwei Wortfamilein. Bonn 1888. 27 S. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
 - 8) Der Begriff der Scheidung nach seiner Entwicklung in semitischen und indogermanischen Sprachen. Bonn 1891. 39 S. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
 - 9) Beiträge zur semitisch-indogermanischen Sprachvergleihung. Düsseldorf 1895. 23 S. (Programm Düsseldorf Gymnasium.)
 - 10) Aufgaben zum Übersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische (im Anschluß an Schriften Cicero's). 1880-1882.
 - 11) Aufgaben im Anschluß an Tacitus. 2 Bändchen, deutsch und lateinisch. 1902.
- Aus: Programm Konitz Gymnasium 1867, Düren Gymnasium 1879 und Düsseldorf Gymnasium 1909.

Uppenkamp, Bernhard

Geboren den 7. Juli 1860 zu Epe, Kreis Ahaus, bestand die Reifeprüfung Ostern 1879 am Gymnasium zu Münster. Er studierte dann in München, Freiburg i. Br. und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften, diente in Freiburg sein Militärjahr ab und unterzog sich im Juni 1888 der Staatsprüfung. Das Probejahr leistete er am Gymnasium zu Recklinghausen in der Zeit von Herbst 1885 bis Herbst 1887, war von Ostern 1891 bis zum 1. November am Gymnasium zu Münster, von da ab bis 1. April 1896 am Gymnasium zu Paderborn Hilfslehrer, von da ab bis 1. Januar 1898 Oberlehrer, wurde hierauf nach Dirschau versetzt und Michaelis 1900 an das Gymnasium zu Coesfeld berufen. – Aus: Programm Dirschau Progymnasium 1902.

Uppenkamp, Julius

Geboren am 27. Februar 1877 zu Nienborg in Westfalen als Sohn des Fabrikanten Theodor Uppenkamp. Er besuchte die Rektoratschule zu Ochtrup und das Kgl. Gymnasium Paulinum zu Münster i. W. Hier studierte er hierauf alte Geschichte und romanische Philologie. Sein Seminarjahr und die erste Hälfte des Probejahres leistete er am Kgl. Gymnasium zu Arnberg ab, für die zweite Hälfte des Probejahres wurde er dem Kgl. Gymnasium Paulinum in Münster i. W. überwiesen. An dieser Anstalt wurde er Ostern 1904 zum Oberlehrer ernannt. Ostern 1911 wurde er als schultechnischer Mitarbeiter an das Kgl. Provinzial-Schulkollegium in Posen berufen. Dort bekleidete er auch die Stelle eines Generalsekretärs der deutschen Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft. Nachdem er dann durch Allerhöchste Bestallung vom 12. Februar 1912 zum Kgl. Gymnasialdirektor ernannt worden war, wurde ihm durch Erlass des Herrn Ministers vom 23. Februar 1912 die Leitung des Kgl. Gymnasiums in Sagan übertragen. – Aus: Programm Sagan Gymnasium 1913.

Urbach, Adolf Friedrich Karl

Geboren am 1. Dezember 1873 in Gera, besuchte dort von Ostern 1883 bis Ostern 1893 das Realgymnasium und studierte dann in Berlin, Freiburg, Marburg und Greifswald neuere und deutsche Philologie. Am 17. August 1899 wurde er von der philosophischen Fakultät zu Greifswald auf Grund seiner Dissertation: „Über die Sprache in den deutschen Briefen der Herzogin Elisabeth Charlotte von Orléans“ zum Dr. phil. promoviert und bestand im Februar 1900 in Greifswald die Staatsprüfung. Nachdem er seiner militärischen Dienstpflicht in Halle genügt hatte, wurde er Ostern 1901 als Vikar an das städtische Realgymnasium mit Realschule zu Plauen i. V. berufen und erhielt vom Kgl. Ministerium des Kultus ... die Erlaubnis, gleichzeitig sein Probejahr ablegen zu dürfen. An derselben Anstalt wurde er am 1. April 1902 als nichtständiger wissenschaftlicher Lehrer angestellt. 1905 wurde er ständiger wissenschaftlicher Lehrer (Oberlehrer).
Aus: Programm Plauen i. V. Realgymnasium 1903 und 1905.

Urbach, Richard

Geboren am 15. Februar 1859 zu Berlin, besuchte das Grossherzogliche Realgymnasium in Schwerin i. M., genügte seiner Militärpflicht von Herbst 1878-1879 und studierte dann in Leipzig, Berlin und Marburg. Im Februar 1884 bestand er in Marburg das Examen pro facultate docendi und wurde zu Ostern desselben Jahres an der mit Oberklassen versehenen städtischen Bürgerschule zu Schwerin i. M. als ordentlicher Lehrer angestellt, in welcher Stellung er bis Ostern 1887 blieb. Von Ostern 1884 -1885 war er zugleich Probandus am Grossherzoglichen Realgymnasium. Im April 1886 promovierte er in Rostock auf Grund einer Arbeit über „Das Verhältnis des Shakespearschen Lustspiels ‚The taming of the shrew‘ zu seinen Quellen.“ Ostern 1887 wird er an die städtische Oberrealschule in Halle berufen. Hier veröffentlicht er:

- 1) Über Voltaire's Verhältnis zu Newton und Locke. Halle 1900. 17 S. (Programm Halle Städt. Oberrealsch.)
- 2) Chronik der Städtischen Oberrealschule zu Halle a. S. In: Festschrift beim Einzug in das neue Gebäude der Städtischen Oberrealschule zu Halle an der Saale. Halle 1908. S. 1-44.

Aus: Programm Halle Städt. Oberrealschule 1888.

Urbach, Theodor Julius Hermann

Geboren am 2. November 1841 zu Dresden, besuchte von Ostern 1856-1861 die Kreuzschule. Nach vollendetem Gymnasialkursus trieb er auf der Universität Leipzig, neben klassischer Philologie, besonders Geschichte und germanistische Studien und erlangte daselbst im Jahre 1864 die philosophische Doktorwürde. Darauf war er eine Zeit lang als Lehrer im Hause des Freiherrn von Gise, früheren bayrischen Gesandten in Dresden tätig. Nach abgelegtem Kandidatenexamen wurde er durch das Kgl. Ministerium zur Abhaltung des vorgeschriebenen Probejahres an die Kreuzschule gewiesen, bis er Ostern 1870 an die Realschule erster Ordnung zu Zwickau berufen wurde. Ostern 1872 wurde er an die Kreuzschule zurück berufen. An Schriften hat er durch den Druck veröffentlicht:

- 1) Über den Stand der Frage nach den Quellen des Parzival. Zwickau 1872. 39 S. (Programm Zwickau Realschule.)
- 2) Zur Geschichte des Naturgefühls bei den Deutschen. Dresden 1885. 25 S. (Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz.)
- 3) Kleine Chronik der Kreuzschule. Erinnerungsgabe den alten Crucianern zum 25jährigen Bestehen des Kreuzschulgebäudes gewidmet von dem Patron und dem Lehrer-Kollegium der Kreuzschule. Dresden 1891. 55 S. (Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz.)
- 4) Zur Geschichte des Kreuzschülerballes. Dresden 1900.
- 5) Übersicht über die geschichtliche Entwicklung der Gymnasien. In: Veröffentlichungen zur Geschichte des gelehrten Schulwesens im albertinischen Sachsen, Hrsg. im Auftrage des Sächsischen Gymnasiallehrervereins. Leipzig 1900.

Aus: Programm Dresden Gymnasium z. hl. Kreuz 1873 und 1905.

Urbahn, Bernhard

Geboren im April 1885 in Berlin, bestand Michaelis 1905 auf dem Dorotheenstädtischen Realgymnasium zu Berlin die Reifeprüfung. Von Michaelis 1906 bis 1910 studierte er in Kiel und Berlin Mathematik und Naturwissenschaften. Während seiner Studienzeit genügte er seiner Militärpflicht und legte auch die Turnlehrerprüfung ab. Im Mai 1911 bestand er die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Von Oktober 1911 bis 1912 war er zur Ableistung des Seminarjahres dem Kgl. Friedrichs-Gymnasium zu Frankfurt a. O. überwiesen. Sein Probejahr tritt er am Realgymnasium zu Spremberg an. – Aus: Programm Spremberg Realgymnasium 1913.

Urbahn, Paul

Geboren den 2. August 1882 zu Berlin, besuchte das Sophien-Realgymnasium in Berlin, von dem er Ostern 1901 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Er studierte in Berlin und Marburg Mathematik und Naturwissenschaften und bestand im Mai 1906 die Staatsprüfung. Das Seminarjahr absolvierte er an der Friedrichs-Werderschen Oberrealschule zu Berlin, in der zweiten Hälfte des Jahres verwaltete er am Sophien-Realgymnasium die Stelle eines wissenschaftlichen Hilfslehrers. Zur Ableistung des Probejahres wurde er dem Dorotheenstädtischen Realgymnasium in Berlin überwiesen. Von Michaelis 1908 bis Ostern 1909 unterrichtete er als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium II in Berlin Wilmersdorf und kam in gleicher Eigenschaft Ostern 1909 an das Realprogymnasium i. E. zu Nowawes, wo er zum Oberlehrer gewählt wurde. Hier veröffentlicht er: „Erd-

kundliche Ausflüge in der Umgebung von Nowawes.“ Neubabelsberg 1910. 27 S. u. 16 Abb. (Programm Nowawes Realprogymnasium.) - Aus: Programm Nowawes Realprogymnasium 1910.

Urbahn, Wilhelm

Geboren am 3. März 1881 in Berlin, besuchte dort das Sophien-Realgymnasium und bestand die Reifeprüfung im September 1900. Er studierte dann an den Universitäten Berlin, Marburg, Grenoble und Greifswald neuere Philologie und bestand die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen am 14. Juli 1906. Nach Ableistung des Militärjahres war er als Seminarkandidat an den Kgl. Gymnasien in Bunzlau und Oels beschäftigt, während des Probejahres in Breslau am Johannes-Gymnasium und am Kgl. Friedrichs-Gymnasium. Nach einer halbjährigen Tätigkeit als Hilfslehrer am Kgl. Friedrichs-Gymnasium in Breslau wurde er am 1. April 1910 am Kgl. Gymnasium zu Brieg als Oberlehrer angestellt. – Aus: Programm Brieg Gymnasium 1911.

Urban, Friedrich

Geboren den 9. Mai 1881 in Neuwied, bestand das Abiturientenexamen am Gymnasium zu Neuwied am 21. Februar 1901. Er studierte dann in Bonn und Berlin klassische Philologie und Geschichte und bestand am 22. Juli 1911 die Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen. Das Seminarjahr leistete er vom September 1911 bis August 1912 am Kgl. Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Trier ab. Das Probejahr tritt er am Gymnasium zu Neuwied an. – Aus: Programm Neuwied Gymnasium 1913.

Urban, Friedrich Julius

Ich, Friedrich Julius Urban, bin am 23. Dezember 1838 in Berlin geboren und habe meine Schulbildung in der Luisenstädtischen Realschule und auf dem Kgl. Joachimsthalschen Gymnasium erhalten. Früh schon meiner Neigung zur Musik folgend, trat ich als Sophranist in den Kgl. Domchor, welchem ich sechs Jahre bis zum Eintritt der Mutation angehörte. Die Kunstreisen dieses Instituts führten mich in die grössten Städte Deutschland und im Jahre 1850 nach England. Meine weitere künstlerische Ausbildung erhielt ich unter Leitung des Kgl. Konzertmeisters Ries im Violinspiel; in der Komposition und im Klavierspiel durch den als Dommusikdirektor zu Brandenburg verstorbenen Richard Hellmann; im Kontrapunkt durch Professor Grell; im Gesange hauptsächlich durch den Musikdirektor an der Hofoper Elsler und den Kammersänger Professor Mantius; in der Deklamation durch den Hofschauspieler Berndal. Seit 1860 bin ich hier in Berlin als Gesanglehrer tätig. Von 1862 bis 1873 war ich Dirigent eines grösseren Vereins. Im Jahre 1868 wurde mir die Erteilung eines Teiles des Gesangunterrichts an der Luisenstädtischen Realschule übertragen, und zu Neujahr 1872 folgte ich dem Ruf als Gesanglehrer an das hiesige Kgl. Lehrerinnen-Seminar und die mit demselben verbundene Augusta-Schule, in welcher Stellung ich mich noch jetzt befinde. – Aus: Programm Berlin Luisenstädt. Realschule 1876.

Urban, Hans

Geboren am 25. April 1883 zu Bernburg, besuchte die Herzogliche Vorschule und das Friedrichs-Gymnasium in Dessau, das er Michaelis 1904 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Er studierte dann in Erlangen, Berlin und Kiel klassische Philologie und Philosophie. In Kiel bestand er im Juli des Jahres 1910 die Prüfung für das höhere Lehramt, leistete sein Seminarjahr ab am Gymnasium in Stendal von Michaelis 1910 bis Michaelis 1911 und wurde Michaelis 1911 dem Friedrichs-Gymnasium zu Dessau zur Ableistung des Probejahres überwiesen. Die zweite Hälfte des Probejahres erledigte er am Gymnasium zu Zerbst, wo er dann als Hilfslehrer weiter beschäftigt wurde, und 1913 dort fest angestellt wurde. Aus: Programm Dessau Gymnasium 1912 und Zerbst Gymnasium 1914.

Urban, Karl

Geboren am 8. Mai 1837 zu Roßlau in Anhalt, besuchte zuerst die Schule seiner Vaterstadt, dann sechs Jahre lang das Gymnasium zu Dessau, das er Ostern 1856 mit dem Zeugnis der Reife verliess. Er studierte im folgenden Sommer in Heidelberg und darauf fünf Halbjahre in Berlin Philologie, wo er besonders durch August Böckh, Adolf Trendelenburg und Moritz Haupt gefördert wurde. Nachdem er zwei Jahre lang Hauslehrer in Nistitz (Schlesien) gewesen und das Probejahr am Gymnasium zu Glogau abgeleistet hatte, wurde er zu Ostern 1861 als wissenschaftlicher Hilfslehrer am Gymnasium in Hirschberg, dann Ostern 1863 als ordentlicher Lehrer in Brieg und Michaelis 1866 in Görlitz angestellt. Im Sommer 1874 wurde er als Hilfsarbeiter im Kultusministe-

rium zu Berlin beschäftigt, unter dem 19. September zum Professor ernannt und unter dem 28. September 1874 zum Direktor des neu begründeten kgl. Wilhelms-Gymnasium zu Königsberg i. Pr. bestellt. Nach achtjähriger Tätigkeit in diesem Amte wurde er Michaelis 1882 zum Probst und Direktor des Pädagogiums zum Kloster Unser Lieben Frauen zu Magdeburg berufen und erhielt am 3. September 1903 den Charakter als Geheimer Regierungsrat. Die philosophische Fakultät der Universität Kiel hatte ihm am 22. Mai 1889 die Würde eines Dr. phil. honoris causa erteilt. Zu Ostern 1911 vollendete er eine fünfzigjährige Dienstzeit. In Königsberg hat er als Gymnasialdirektor 78 Primaner und im Kloster 734 mit dem Zeugnis der Reife, also im Ganzen 812 Abiturienten entlassen. Er starb am 24. Mai 1914. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Platonis de Lacedaemoniis eorumque republica quae sententia fuerit. Brieg 1866. 12 S. (Programm Brieg Gymnasium.)
- 2) Über Platons Verhältnis zur griechischen Volksreligion. Görlitz 1871. 19 S. (Programm Görlitz Gymn.)
- 3) Festansprache bei der Eröffnung des Königlichen Wilhelms-Gymnasiums. Königsberg 1875. S. 15-17. (Programm Königsberg/Pr. Wilhelms-Gymnasium.)
- 4) Die Eröffnung des Wilhelms-Gymnasiums. Königsberg 1875. S. 12-17. (Programm Königsberg/Pr. Wilhelms-Gymnasium.)
- 5) Festrede, gehalten bei der Einweihung des neuen Schulgebäudes am 17. Oktober 1879. Königsberg/Pr. 1880. S. 21-24. (Programm Königsberg/Pr. Wilhelms-Gymnasium.)
- 6) Über die Erwähnungen der Philosophie des Antisthenes in den Platonischen Schriften. Königsberg/Pr. 1882. 29 S. (Programm Königsberg/Pr. Wilhelms-Gymnasium.)
- 7) Das alte Rätien und die römischen Inschriften. Magdeburg 1889. 36 S. (Programm Magdeburg Pädagog.)
- 8) Die Einweihung und Wiedereröffnung der Klosterkirche. Magdeburg 1892. S. 51-62. (Programm Magdeburg Pädagogium.)
- 9) Verzeichnis der Abiturienten des Klosters (Unser Lieben Frauen) (1780-1897). Magdeburg 1898. S. 6-76. (Programm Magdeburg Pädagogium.)
- 10) Zur Geschichte des Pädagogiums zum Kloster unserer lieben Frau. Magdeburg 1899. S. 25-44. (Programm Magdeburg Pädagogium.)
- 11) Bericht über den Festgottesdienst zur Orgelweihe und Predigt über Ps. 33, V. 1-5, 12-15, 20-22. Magdeburg 1907. S. 69-74. (Programm Magdeburg Pädagogium.)

Aus: Programm Magdeburg Pädagogium U.L.F. 1912.

Urban, Karl

Geboren den 19. Oktober 1850 zu Ritterswalde, Kreis Neisse, besuchte das Kgl. Gymnasium zu Neisse von Michaelis 1864 bis Michaelis 1873. Von da ab studierte er in Breslau Philologie bis 1879 und bestand das Examen pro facultate docendi am 16. Dezember 1882. Das Probejahr absolvierte er am Kgl. Gymnasium zu Gleiwitz vom Januar 1883 bis 1884 und verblieb an derselben Anstalt bis Ostern 1885. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit am Kgl. Gymnasium zu Neisse wurde er mit Beginn des Wintersemesters 1885 am Städtischen Gymnasium zu Beuthen in Oberschlesien als letzter ordentlicher Lehrer angestellt. Ostern 1887 wurde er an das Gymnasium zu Neustadt in Oberschlesien berufen. Hier veröffentlicht er: „Landwirtschaftliche Volksausdrücke. Ein Beitrag zur deutschen Dialektforschung.“ Neustadt O.-S. 1897. 16 S. (Programm Neustadt O.-S. Gymnasium.) Aus: Programm Neustadt in Oberschles. Gymnasium 1888.

Urban, Otto

Geboren am 31. Oktober 1854 zu Nienburg a. S., besuchte das Herzogl. Gymnasium und das Seminar in Cöthen und studierte im Jahre 1881 in Berlin Musik. Als Lehrer tätig: 1875-1882 an der Bürgerschule zu Bernburg, 1882-1885 vorzugsweise als Gesanglehrer an der Mittelschule zu Bernburg; Ostern 1885 als Lehrer am Gymnasium und Chordirigent an der Schloß- und Stadtkirche zu St. Marien nach Dessau berufen. Aus: Programm Dessau Gymnasium 1886.

Urban, Otto Walter

Ich, Otto Walter Urban, wurde geboren am 15. Dezember 1879 in Wurzen i. S. In Leipzig, wohin meine Eltern bald nach meiner Geburt verzogen, besuchte ich dann die Bürgerschule. Zu Ostern 1890 wurde ich in die Sexta des städtischen Realgymnasiums zu Leipzig aufgenommen. Ich verließ diese Anstalt zu Ostern 1899 mit dem Zeugnis der Reife. Hierauf studierte ich an den Universitäten zu Leipzig und zu Genf die neueren Sprachen. Im Februar des Jahres 1907 bestand ich in Leipzig das Staatsexamen.

Aus: Programm Reichenbach i. V. Realschule 1908.

Urbat, Richard

Geboren den 11. März 1865 zu Gumbinnen, besuchte zuerst das Realprogymnasium seiner Vaterstadt, dann das Realgymnasium zu Insterburg und nach bestandener Reifeprüfung von Ostern 1882-1886 die Universität Königsberg, wo er sich dem Studium der neueren Sprachen und des Deutschen widmete. Weihnachten 1886 bestand er das Examen pro facultate docendi, im Französischen und Englischen für Prima, im Deutschen und Latein für mittlere Klassen. Von Ostern 1887-1888 absolvierte er das vorgeschriebene Probejahr am Gymnasium zu Gumbinnen, genügte dann seiner Militärflicht vom 1. April 1888 bis 1889, war darauf 3 Monate am Realprogymnasium zu Gumbinnen und vom 1. Dezember 1889 bis zum 1. April 1891 am Gymnasium zu Hohenstein vertretungsweise beschäftigt. Im August 1891 wurde er als wissenschaftlicher Hilfslehrer an die städtische Realschule zu Königsberg i. Pr. berufen. Am 14. März 1890 wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Beiträge zu einer Darstellung der romanischen Elemente im Latein der Historia Francorum des Gregor von Tours“ zum Dr. phil. promoviert. Ostern 1894 wird er als Oberlehrer am Gymnasium zu Insterburg, 1900 an der Oberrealschule in Breslau angestellt. 1906 wird er zum Professor ernannt. Ausser der oben genannten Dissertation hat er veröffentlicht: „Ein Studienaufenthalt in England“. Breslau 1904. 52 S. (Programm Breslau Oberrealschule.) Aus: Programm Königsberg/Pr. Städt. Realschule 1892 und Gumbinnen Gymnasium 1913 FS.

Urschlechter, Hans

Geboren am 18. März 1882 zu Adelsdorf in Oberfranken, besuchte von 1892 an das Kgl. Neue Gymnasium zu Bamberg, das er im Juli 1901 absolvierte. Hierauf studierte er am Kgl. Lyceum Bamberg Philosophie und dann an der Universität Erlangen neuere Sprachen. 1906 unterzog er sich dem 1. Abschnitt der Prüfung für den Unterricht in den neueren Sprachen; im Oktober 1907 bestand er das Staatsexamen. Von Ostern 1907 bis Ostern 1908 war er als Lehrer an Dr. Schraders Militär-Vorbereitungs-Anstalt in Magdeburg tätig. Im Sommersemester 1908 war er der Kgl. Bayer. Realschule zu Kempten (Allgäu) als Assistent beigegeben. Vom September 1908 an war er mit der Vollendung seiner Dissertationsschrift beschäftigt und promovierte am 3. März 1909 an der Universität zu Erlangen auf Grund einer Abhandlung: „Die vornehme französische Frau des 18. Jahrhunderts nach den ‚Proverbes dramatiques‘ Carmontelles“. Von Ostern 1909 an war er wissenschaftlicher Lehrer am Institut Boltz in Ilmenau (Thüringen). Neujahr 1910 wurde er an die Herzogl. Realschule zu Schmölln (Sachsen-Anhalt) berufen. – Aus: Programm Schmölln Realschule 1910.

Urtel, Friedrich

Geboren am 26. Februar 1843 zu Rossleben, besuchte das Gymnasium zu Merseburg und studierte dann in Halle und Berlin. Nachdem er die Prüfungen in Halle absolviert hatte, war er vier Jahre, von 1867 bis 1871, als Lehrer am May'schen Privatgymnasium in St. Petersburg tätig. Im Jahre 1871 übernahm er eine Stelle am Kollegium zu Schlettstadt, die er bis 1873 bekleidete. Von Schlettstadt wurde er als Lehrer an das protestantische Gymnasium zu Strassburg berufen, dem er bis Ostern 1876 angehörte. Von hier wird er an das Gymnasium zu Weimar berufen, wo er veröffentlicht: „Über den homerischen Gebrauch des Optativs der abhängigen Rede.“ Weimar 1884. 16 S. (Programm Weimar Gymnasium.) Er starb als Regierungs- und Schulrat am 4. April 1899. Aus: Programm Weimar Gymnasium 1877 und 1899.

Urtel, Friedrich Christian Johann

Geboren am 10. Februar 1813 zu Egel, besuchte das Domgymnasium in Magdeburg, studierte in Halle Theologie und Philologie. D. theol. Von 1837 bis 1844 war er Kollaborator an der Klosterschule zu Rossleben, dann 1844 -1853 Pfarrer in Ziegelroda, darauf Pfarrer der Altenburg und Superintendent der Landdiözese Merseburg, Pfarrer in Niederbeuna und seit 1867 in Giebichenstein. Infolge eines Augenleidens liess er sich 1887 emeritieren und starb am 15. August 1894. Er hat veröffentlicht: „Euripidis Troadum vv. 800-865 (vulg.) recensuit et commentariis illustravit auctor.“ Leipzig 1839. 14 S. (Programm Rossleben Klosterschule.) Aus: Programm Rossleben Klosterschule 1910.

Urtel, Hermann

Geboren zu Strassburg i. Els. am 21. September 1873, besuchte das Gymnasium zu Weimar bis 1893, studierte dann neuere Sprachen an der Akademie zu Neuchâtel und nach kurzem Militärdienst an den Universitäten Freiburg, Heidelberg, Göttingen, Berlin und Strassburg. In Heidelberg promovierte er im Sommer 1896 mit einer Arbeit über das Neuchâteller Patois. Im Dezember 1899 unterzog er sich der Staatsprüfung in Strassburg. Nach-

dem er sein Probejahr an der Realschule in Markkirch (Elsass) abgeleistet hatte, trat er zuerst als wissenschaftlicher Hilfslehrer im August 1900 in das Kollegium der Gelehrtenerschule des Johanneums zu Hamburg ein. Im Januar 1901 wurde er als Oberlehrer fest angestellt. Im Oktober 1902 wurde er an die Höhere Staatsschule in Cuxhaven berufen. Am 1. Oktober 1903 wurde er an die Realschule in St. Pauli versetzt. Dort war er bis 1. Oktober 1909 tätig. Im Sommerhalbjahr 1909 genoss er durch Vergünstigung der Oberschulbehörde einen längeren Studienaufenthalt in Frankreich. Wird dann an die Realschule Barmbeck versetzt.
Aus: Programm Cuxhaven Staatsschule 1903 und Hamburg Realschule Barmbeck 1910.

Usener, August

Geboren im Jahre 1852 zu Runkel, besuchte das Gymnasium und Realgymnasium zu Wiesbaden und dann die Universitäten Marburg, Berlin und München, wo er Mathematik und neuere Sprachen studierte. 1876 legte er das Examen pro facultate docendi ab und leistete sein Probejahr von 1876-1877 am Realgymnasium zu Wiesbaden. Er war dann Hilfslehrer bis Ostern 1880. Michaelis 1881 wurde er ordentlicher Lehrer an der Oberrealschule zu Wiesbaden, 1892 Oberlehrer. – Aus: Programm Wiesbaden Realgymnasium 1895 FS.

Usener, Hermann

Geboren den 23. Oktober 1834 zu Weilburg, studierte in Heidelberg, München, Göttingen und Bonn. Dr. phil. Ostern 1858 wurde er Probekandidat am Joachimsthalschen Gymnasium, im Mai 1858 provisorischer, Michaelis 1858 definitiver Adjunkt. Er gab als Ordinarius von III Latein und Griechisch in den mittleren Klassen, wurde Michaelis 1861 ausserordentlicher Professor der klassischen Philologie in Bern, Ostern 1863 ordentlicher Professor in Greifswald, Ostern 1866 in Bonn. Er hat u. a. veröffentlicht:

- 1) Alexandri Aphrodisiensis quae feruntur problematorum liber III et IV. Berlin 1859. XIV, 38 S. (Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium.)
- 2) Scholia in Lucani bellum civile, pars I. 1869.
- 3) Altgriechischer Versbau, Epicurea. 1887.
- 4) Religionsgeschichtliche Untersuchungen, Dionysii Halic. librorum de imitatione reliquiae epistulaeque criticae duae. 1889.
- 5) Der heilige Theodosius. 1890.
- 6) Dionysii Halic. quae fertur ars rhetorica. 1895.
- 7) Götternamen. 1896.

Aus: Programm Berlin Joachimsthalsches Gymnasium 1899.

Ustymowicz, Joseph Theophil

Geboren am 3. Juli 1820 zu Graboszewko, Kreis Wreschen in der Provinz Posen, besuchte das Gymnasium zu Tremessen und widmete sich dann auf der Universität zu Breslau dem Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften. Am 13. November 1847 dort zum Dr. phil. promoviert, bestand er im März 1848 die Staatsprüfung. Nach Ableistung des Probejahres am Marien-Gymnasium zu Posen wirkte er bei derselben Anstalt als Hilfslehrer noch weiter. Im April 1853 wurde er an das Gymnasium zu Ostrowo versetzt und am 1. Oktober desselben Jahres wieder nach Posen an das Marien-Gymnasium berufen. Im April 1854 wurde er hier zum Gymnasiallehrer und im Januar 1863 zum Oberlehrer befördert. Ostern 1874 wurde er nach Groß-Strehlitz versetzt und im Oktober 1886 an das Gymnasium zu Glatz berufen. Ausser seiner mathematischen Dissertation (deren Formel hier leider nicht vorlagegerecht wiedergegeben werden kann), hat er veröffentlicht: „Anwendung der Umkehrung gegebener Funktionen auf die Summation von Reihen.“ Posen 1859. 20 S. (Programm Posen Marien-Gymnasium.) -- Aus: Programm Glatz Gymnasium 1887.

Utecht, Richard

Geboren am 19. August 1880 zu Königsberg i. Pr., Ostern 1899 mit dem Zeugnis der Reife vom Kneiphöfischen Gymnasium entlassen, studierte in seiner Vaterstadt, Berlin und wieder in Königsberg Theologie. Die Prüfung pro licentia concionandi bestand er Ostern 1903, die pro ministerio Ostern 1906, die Prüfung pro facultate docendi Ostern 1907. Von da an am Gymnasium zu Graudenz als Seminarkandidat beschäftigt, wurde er Ostern 1908 am Progymnasium zu Löbau in Westpreussen als Oberlehrer angestellt. Zum 1. April 1909 ist er an das Kgl. Realgymnasium zu Danzig-Langfuhr versetzt. – Aus: Programm Löbau/Westpr. Progymnasium 1909.

Utermarck, Karl Friedrich

Geboren am 21. Oktober 1845 zu Lübeck, besuchte zuerst die St. Aegidien-Schule, später die Domschule. Nach seiner Konfirmation trat er Ostern 1862 nach damaliger Bezeichnung als Lehrling in die St. Petri-Knabenschule ein, um Lehrer zu werden. Die Lehrzeit dauerte bis Michaelis 1866. Von Ostern 1867 bis Weihnachten 1869 besuchte er das Schullehrer-Seminar zu Lübeck, damals noch ein Institut der Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit. Gleichzeitig unterrichtete er an verschiedenen Schulen seiner Vaterstadt und wurde Ostern 1872 Hilfslehrer am Katharineum, Ostern 1879 fest angestellt. Zunehmende Kränklichkeit veranlasste ihn, zu Ostern 1911 seine Versetzung in den Ruhestand zu beantragen.

Aus: Programm Lübeck Gymnasium 1911.

Utermoehlen, August

August Utermöhlen, am 20. März 1861 zu Hannover geboren, studierte in Göttingen Philologie, bestand dort am 3. Juli 1886 die Prüfung pro facultate docendi und absolvierte von Michaelis 1886 bis 1887 sein gesetzliches Probejahr am Kaiser Wilhelms-Gymnasium in Hannover. Dann diente er als Einjährig-Freiwilliger, war von Michaelis 1888 bis Ostern 1892 wissenschaftlicher Hilfslehrer am Kaiser Wilhelms-Gymnasium in Hannover, von Ostern 1892 bis 1894 etatmässiger Hilfslehrer am Gymnasium in Verden. Wird Ostern 1894 als Oberlehrer an das Realgymnasium nach Geestemünde berufen, wo er bis 15. Mai 1901 bleibt. Ging dann an ein Privat-Institut in Hannover über. – Aus: Programm Geestemünde Realgymnasium 1895 und 1903.

Utgenannt, Paul Anton Friedrich

Wurde am 31. Mai 1856 in Nauendorf a. Petersberge im Saalkreise geboren. Nachdem er auf dem Stiftsgymnasium zu Zeitz am 16. März 1877 das Zeugnis der Reife erhalten hatte, studierte er in Halle Mathematik und Naturwissenschaften. Seine Lehramtsprüfung bestand er am 23. Dezember 1881, sein Probejahr trat er Ostern 1882 an der Klosterschule zu Rossleben an und wurde am 1. April 1883 am Gymnasium und Realgymnasium zu Bielefeld als ordentlicher Lehrer angestellt. Hier entfaltete er eine Reihe von Jahren eine reich gesegnete Tätigkeit. Am 13. Juni 1904 zum Direktor des Realgymnasiums zu Siegen ernannt, wurde er am 5. Oktober in sein neues Amt eingeführt. Im Frühjahr 1906 wurde an der hiesigen Anstalt ein pädagogisches Seminar eröffnet, dessen Leitung dem Direktor übertragen wurde. Laut Ministerialverfügung vom 15. September 1906 wurde dann der Antrag auf Umwandlung unseres Realgymnasiums in ein Reform-Realgymnasium nach Frankfurter System mit Angliederung einer Realschule genehmigt und mit dieser Umwandlung Ostern 1907 durch Einrichtung einer Reformsexta der Anfang gemacht. Da wegen dieser Neueinrichtung und der wachsenden Schülerzahl die bisherigen Räumlichkeiten nicht mehr ausreichen, so wurde auf den Vorschlag des Herrn Direktors ein Umbau und Erweiterungsbau der Schule vorgenommen. – Daneben versah er noch das Amt eines zweiten Vorsitzenden in der Ortsgruppe Siegen des Deutschen Flottenvereins, sowie eines Schriftführers des Gesamtverbandes evangelischer Arbeitsvereine Deutschlands. Er starb am 14. Oktober 1907. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Einführungsrede des Direktors. Siegen 1904. S. 7-11. (Programm Siegen Realgymnasium.)
- 2) Zum Gedächtnis des verstorbenen Direktors Dr. Tägert. Siegen 1904. S. 3-6. (Programm Siegen Realgymn.)
- 3) Verzeichnis der Schriften für Ortsgeschichte (Siegerland und Nachbargebiete), zugleich Teil III des Katalogs der Bibliothek. Veröffentlicht von Prof. Utgenannt und Gerhard Zeller. Siegen 1907. 35 S. (Programm Siegen Realgymnasium.)

Aus: Programm Siegen Realgymnasium 1907.

Uth, Karl

Geboren zu Wolfhagen den 13. Mai 1842. Er widmete sich von 1860-1863 zu Marburg und München dem Studium der Mathematik und Naturwissenschaften und unterzog sich 1863 dem theoretischen Examen. Im November 1863 begann er sein Probejahr am Gymnasium zu Fulda, an welchem er vom Juni 1865 ab als B. L. beschäftigt wurde. Vorher hatte er (Februar 1865) die praktische Prüfung bestanden und sich im März desselben Jahres den philosophischen Doktorgrad auf Grund seiner Dissertation: „Die Fläche, welche durch Rotation eines Kreises um eine beliebige Axe entsteht“ erworben. Von Neujahr bis Michaelis 1866 leitete er auch den Turnunterricht. Im April 1866 wurde er zum Hilfslehrer ernannt und im März 1867 in gleicher Eigenschaft nach Kassel versetzt. Hier wurde er im Herbst 1868 Gymnasial-Lehrer und am 1. April 1876 Oberlehrer. Im September 1879 ging er als Prorektor an das Realgymnasium zu Wiesbaden über. Er starb am 16. März 1890. An Programm-Abhandlungen hat er veröffentlicht:

- 1) Die Fläche, welche durch Rotation eines Kreises um eine beliebige Axe entsteht. Fulda 1865. 13 S. u. 6 Taf. (Programm Fulda Gymnasium, zugleich Diss. inaug.)

- 2) Über orthogonale Trajektorien der Kegelschnitte. Kassel 1874. 26 S. u. 1 Taf. (Programm Kassel Friedrichs-Gymnasium.)
 - 3) Die Ellipse, als orthogonale Projektion des Kreises betrachtet. Wiesbaden 1885. 28 S. (Programm Wiesbaden Realgymnasium.)
- Aus: Programm Fulda Gymnasium 1895 FS und Wiesbaden Realgymnasium 1895 FS.

Uthoff, Johannes Hermann Viktor

Geboren den 29. August 1859 zu Fürstenau, Reg.-Bez. Osnabrück, wurde vom Ratsgymnasium zu Osnabrück Ostern 1879 mit dem Zeugnis der Reife entlassen. Er studierte dann auf den Universitäten zu Leipzig, Strassburg und Münster Philologie, unterzog sich der Prüfung zum höheren Schulumte zu Münster am 23. Januar 1883. Am 22. Juli 1882 wurde er auf Grund seiner Dissertation: „Über Leben und Werke von Nivelle de la Chaussée“ (Heilbronn 1883) von der philosophischen Fakultät zu Münster zum Dr. phil. promoviert, dem Kaiser Wilhelms-Gymnasium zu Hannover von Ostern 1883 ab zur Absolvierung des Probejahres überwiesen, zu gleichem Zwecke wie auch zur Vertretung einer ordentlichen Lehrerstelle an das Kgl. Ulrichsgymnasium zu Norden Michaelis 1883 versetzt und zu Ostern 1884 als wissenschaftlicher Hilfslehrer an das Lyceum II der Stadt Hannover berufen. Ostern 1884 wurde er an das Lyceum I in Hannover berufen, Ostern 1890 folgte er einem Rufe an das Realgymnasium zu Osnabrück.

Aus: Programm Norden Gymnasium 1884 und Hannover I. Lyceum 1898 FS.

Utsch, Clemens

Geboren am 5. März 1856, besuchte das Gymnasium zu Attendorn, von dem er Michaelis 1876 mit dem Zeugnis der Reife entlassen wurde. Er genügte dann seiner Militärflicht und widmete sich darauf dem höheren Postfache. Danach studierte er in Freiburg i. Br. und Leipzig Mathematik und Naturwissenschaften und bestand 1886 das Staatsexamen. Von Ostern 1886 bis Ostern 1887 war er Probekandidat am Realgymnasium in Aachen und in den folgenden Jahren wissenschaftlicher Lehrer an den höheren Knabenschulen zu Herzogenrath und Grevenberg. Am 1. September 1895 an der höheren Knabenschule zu Berg.-Gladbach angestellt, wurde er zu Ostern 1906 als Oberlehrer an das Progymnasium i. E. daselbst übernommen.

Aus: Programm Berg.-Gladbach Realgymnasium 1907.

Utzig, Peter

Geboren 1871 zu Müllenborn in der Rheinprovinz, vorgebildet auf den Gymnasien zu Saargemünd und Trier, studierte seit Michaelis 1893 klassische und germanische Philologie in Münster. Die Staatsprüfung bestand er 1900, war Seminarkandidat am Kgl. Gymnasium zu Bonn, legte sein Probejahr zu Emmerich und Eschweiler ab und war dann dort und seit Ostern 1903 bis 1904 Hilfslehrer am Gymnasium zu Zaborze in Oberschlesien.

Aus: Programm Zaborze/Oberschles. Gymnasium 1905.

Utzmann, Richard Heinrich

Geboren am 4. November 1880 zu Hamburg, bestand die Reifeprüfung am dortigen Realgymnasium des Johanneums. Nachdem er in Kiel seiner Militärflicht genügt hatte, studierte er in Göttingen, München, Berlin und Marburg Mathematik, Physik und Geographie. Im Mai 1904 bestand er das Staatsexamen. An der Oberrealschule vor dem Holstentor absolvierte er sein Anleitungsjahr; das Probejahr beendete er an der Realschule in Hamm, wohin er zu Ostern 1906 berufen wurde. Am 30. August 1906 wurde er zum Oberlehrer ernannt und am 10. November 1906 auf Grund seiner Dissertation: „Die geographische Lage Hamburgs“ zum Dr. phil. promoviert.

Aus: Programm Hamburg Realschule Hamm 1907.